



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Brieue D. M. L. an zween Pfarrherrn von der Widertauffe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

so vom Grauen zu N. Kompt/nicht aller ding Euangelisch/das mügen sie lassen gehen/Bis Gott anders mache/Es kan in Nöten nicht gehen wie in wilkür etc. D. M. L.

Ein Briue D. M. L. an zween Pfarrherrn / von der Widertauffe.

Anno M. D. XXVIII.

Martinus Luther / Den würdigen lieben Herrn N. vnd N. meinen lieben Freunden in Christo.

Gnad vnd Friede in Christo vnserm Herrn.



Ich weis leider fast wol / lieben Herren / Das der Balzar Hiebmohe mich auch vnter andern mit namen einfüret in seinem lesterlichen Büchlin / von der Widertauffe / Als solt ich auch seines törichtigen sinnes sein. Aber ich hab mich des getrüßet / Das niemand weder Feind noch Freund /

solcher seiner öffentlichen Lügen / glauben würde / Weil nicht allein mein Gewissen hierin verwaret / Sondern auch mein Gerücht gnugsam entschuldigt ist / durch so viel Predigt / vnd sonderlich durch die letzten Postillen / von Epiphanie bis auff Ostern / Darin ich ja vberflüssig meinen Glauben von der Kindertauffe an tag geben habe.

Derhalten / ichs für vnndötig geacht / auff solch sein Büchlin antworten / Den wer wil allen Leuten / ja allen Teufeln / die Meuler stopffen ? Ich hab bisher wol erfahren / Wo ich dem Teufel ein maul stopffe / Da reisset er zehen Meuler zur seiten auff / Vnd wechset je lenger je mehr / Das ichs mus (wolle oder wolle nicht) Gott befehlen / Der darnach / wenn wir die Wahrheit gesagt haben / ein rechter Richter ist / Vnd die Sachen wol weis auszuführen / Wie er denn teglich thut / als wirs wol greiffen mügen. Wir hie in vnsern Fürsten landen / haben noch nichts von dem geschmeis solcher Prediger / Gott sey lob vnd dank in ewigkeit. Auch nichts von den Sacraments Feinden / Sonder sind sein still / vnd eintrechtig in der Lere / Glauben / vnd Leben / Gott woll vns fürder gnediglich also behütten / Amen.

Luthe. ad Spa latinum. Mitto contra Anabaptistas epistolam tumultuarie scriptam, alijscilicet occupatus. Forte est aliquis eis dux pronatus irritabit me ad diligentiore scripturionem. Ita interim fruuntur simplices & pi. Feria 4. post purificationem, an. 1528. Balsar Hiebmohe.

Luthers Glauben von der Kindertauffe.

Wo dem Teufel ein Maul gestopffet wird / reisset er zehen auff.

Widertaufer Sacraments Feinde.

Ghb

Derhalten

Ein Briue D. M. P. an zween Pfarrherrn

Erhalten ich zwar für mein teil / nicht viel gedanken
wider die Teuffler bisher gehabt / Weil es hie nicht not gewe-
sen ist. Aber euch Papisten (Ich mus euch so nennen / Weil jr vn-
ter ewren Tyrannen sein müffet) geschicht warlich recht / Weil
jr das Euangelium nicht wollet leiden / Müffet jr mit solchen
Teuffels rotten zu thun haben / Wie Christus spricht / Johan. 8.
Ich come in meines Vaters namen / vnd jr nemet Mich nicht an /
Ein ander wird in seinem namen komen / Den werdet jr (das ist die
ewren bey euch) annehmen. Doch ist nicht recht / vnd ist mit war-
lich leid / Das man solche elende Lente / so jemerlich ermordet /
verbrennet vnd gewulich vmbbringt / Man solt ja einen igli-
chen lassen glauben / was er wolt / Gleubet er vnrecht / So hat
er gnug straffen an dem ewigen Feuer in der Hellen. Warumb
wil man sie denn auch noch zeitlich martern? So fern sie alle in
im Glauben jren / vnd nicht auch daneben auffhüßisch / oder
sonst der Oberkeit widerstreben. Lieber Gott / wie bald
ists geschehen / Das einer jre wird / vnd dem Teuffel in strick
fellet: Mit der Schrifft vnd Gottes wort / solt man jnen weh-
ren vnd widerstehen / Mit feur wird man wenig ansprechen.

Ich weis zwar noch nicht recht / Was sie für Ursach vnd
Grund jres Glaubens haben / So zeigt jr mirs auch nicht an /
vnd begeret doch Raht / wie man solle sich in solchen Sachen
halten / Darumb kan ich nichts gewisses darauff antworten.
So seid jr zum teil auch selbs Widerteußer / Denn viel der ew-
ren teuffen widerumb Latinisch / die / so Deudsch getaufft sind /
So doch ewer Bapst selbs solchs nicht thut noch leret. Denn
wir wissen ja wol / Das der Bapst getaufft sein lesst / wo die
Weiber teuffen in nöten / wenn sie gleich deudsch teuffen. Noch
teuffet er widerumb / So wir bey vns deudsch teuffen / Als wir
re vnser Priester deudsch teuffen nicht so gut / als der Weiber
deudsch teuffen. Wie denn newlich der grobe Kopff von Leip-
zig / zu Mühlhausen auch gethan hat / So doch nirgend der
Bapst gebeut / Das man allein Latinisch / vnd nicht in ander
Sprachen teuffen solle. Darumb geschicht euch abermal recht.
Widerteußen wolt jr / So kriegt jr widerteußer gnug / Die
wolt jr nicht leiden / vnd wolts doch selber sein / wider ewren
eigen Lerer vnd Meister den Bapst.

Aber wie vnrecht die ewren thun / das sie widerteußen / das
ich jzt faren. Denn es ist ewer Schande deste grösser / Das jr
gleich ewrem Abgott dem Bapst selbs widerstretet / mit ew-
rem wi-

Man
wmb
Glan-
bens
wollen
zuermorden.

S

rem widerteuffen/ Vnd stimmen also Lerer vnd Schüler nicht mit einander. Darumb wil ich dauon jzt nicht weiter handeln/ Sondern wil euch zu dienst wider ein Papist werden/ Vnd dem Bapst getrost heucheln. Denn meine lieben Schwermer werden mirs doch nicht anders deuten (wie sie bereit thun) denn das ich dem Bapst hiemit heuchele / vnd gnade suche/ Sintemal/ wer nicht jrem tollen schwermen folget / Der mus ein neuer Papist heissen.



Vffs erst, höre vnd sehe ich / das solch widerteuffen von ertlichen fürgenommen wird/ aus dem Grunde / dem Bapst verdries zuthun/ Als die nichts wollen vom Enderchrist haben / Gleich wie die Sacraments feinde/ auch darumb an eitel Brot vnd Wein glauben wollen/ dem Bapst zuverdries / Vnd meinen / sie wollen damit das Bapsthum recht stürzen. Fürwar/ das ist ein loser

Der erste grund der Widertauffe etc. Aus was grund die Widertauffe von ertlichen fürgenomen.

Grund/ Darauff sie nichts gutes bawen werden. Mit der weise müßten sie auch leugnen die gantze heilige Schrift / vnd das Predigamt/ Denn solchs haben wir freilich alles vom Bapst / Vnd müßten auch ein neue heilige Schrift machen. Also müßten wir auch das alte Testament faren lassen/ Auff das wir ja nichts von den vnglennigen Jüden hetten. Warumb nemen sie denn teglich Belt vnd Gut an/ So doch böse Leute/ Bapst/ vnd die Türcken/ oder Ketzler haben gehabt/ Solchs solten sie auch lassen/ Wenn sie nichts Gutes wolten von bösen Leuten haben.

Arrenwerck ist das alles/ Christus fand auch im Jüdischen volck der Phariseer vnd Schriftgelerten mißbrauch / Aber er verwarffs darumb nicht alles/ was sie hatten vnd lereten/ Matth. 23. Wir bekennen aber/ Das vnter dem Bapsthum viel Christliches gutes/ ja alles Christlich gut sey/ Vnd auch daselbs herkommen sey an vns/ Nemlich/ wir bekennen/ das im Bapsthum die rechte heilige Schrift sey/ rechte Taufte/ recht Sacrament des Altars/ rechte Schlüssel zur verbgebung der Sünde/ recht Predigamt/ rechter Catechismus / als zehen Gebot/ die Artikel des Glaubens/ das Vater vnser. Gleich wie er auch widerumb bekennet/ Das bey vns (wiewol er vns verdampt als Ketzler) vnd bey allen Ketzern sey die heilige Schrift/ Taufte/ Schlüssel Catechismus etc. Wie heuchelstu hie? Wie heuchel ich denn? Ich sage/ was der Bapst mit vns gemein hat / So heuchelt er vns / vnd den Ketzern widerumb ja so seer/ vnd saget / was wir mit jm gemein haben. Ich wil wol mehr heucheln / vnd sol mich dennoch nichts helfen/ Ich sage/ das vnter dem Bapst die rechte Christenheit ist/ Ja der rechte Ausbund der Christenheit / vnd viel fromer grosser Heiligen. Sol ich auffhören zu heucheln?

was guts vnter dem Bapsthum sey. Christliches vnter dem Bapsthum sey. Wie heuchel ich denn? Ich sage/ was der Bapst mit vns gemein hat / So heuchelt er vns / vnd den Ketzern widerumb ja so seer/ vnd saget / was wir mit jm gemein haben.

Höre du selber/ was S. Paulus sagt 2. Thessal. 2. Der Enderchrist wird im Tempel Gottes sitzen. Istnu der Bapst (wie ich nicht

Enderchrist sitzt im Tempel Gottes nicht Thessa.:

Ein Briue D. M. F. an zween Pfarrherrn

nicht anders glaube/der rechte Endechrist / So sol er nicht sitzen oder regiren in des Teufels stall / Sondern in Gottes Tempel. Nein / er wird nicht sitzen / Da eitel Teufel vnd vnglenbigen / oder da kein Christus oder der Christenheit ist / Denn er sol ein Widerchrist sein / Darumb mus er vnter den Christen sein. Vnd weil er daselbs sitzen vnd regiren sol / So mus er Christen vnter sich haben. Es heisst ja Gottes tempel nicht sein hauffe / Sondern die heilige Christenheit. 1. Corinth. 3. Darin er regiren sol.

Gottes Tempel
pelist die
Christenheit.

Ist denn nu vnter dem Papsst die Christenheit / So mus sie warlich Christus leib vnd glied sein / Ist sie sein Leib / So hat sie rechten Geist / Euangelium / Glauben / Tauffe / Sacrament / Schlüssel / Predigamt / Gebet / heilige Schrift / vnd alles was die Christenheit haben sol. Sind wir doch auch noch alle vnter dem Papssthum / Vnd haben solche Christen güter davon. Denn er verfolget vns / verflucht vns / verbanuet vns / verriagt vns / verbrennet vns / erwürgt vns / Vnd gehet mit vns armen Christen vmb / wie ein rechter Endechrist mit der Christenheit vmbgehen sol. Na müssen fürwar solche Christen / recht getaufft / vnd recht schaffene glieder Christi sein / Sie künden sonst solchen Sünden wider den Endechrist durch den Tod nicht erhalten.

Lot zu Sodom erhalten
2. Pet. 2.

Wir schwermen nicht also / wie die Kottengeister / Das wir alles verwerffen / was der Papsst vnter sich hat / Denn so würden wir auch die Christenheit / den Tempel Gottes verwerffen / mit allem / das sie von Christo hat / Sondern das fechten wir an / vnd verwerffen / Das der Papsst nicht bleiben lassen wil / bey solchen Gütern der Christenheit / die er von den Aposteln geerbet hat / Sondern thut seinen Teufels zusatz dabey vnd drüber / Vnd brauchet solcher Güter nicht zur besserunge des Tempels Gottes / Sondern zu verfförunge / Das man seine Gebot vnd Ordnung höher helt / denn Christus ordnung. Wiewol in solcher verfförunge / Christus dennoch seine Christenheit erhalt / Gleich wie er Lot zu Sodom erhielt / Als auch S. Petrus davon verkündiget 2. Pet. 2. Das also beides bleibe / Der Endechrist sitze im Tempel Gottes durchs Teufels wirkung / Vnd doch gleichwol / der Tempel Gottes sey vnd bleibe Gottes Tempel / durch Christus erhaltung. Kan der Papsst dis mein heneheln leiden / vnd annemen / So bin ich freilich ein Vnterbeniger Son / vnd st. omer Papsst / Vnd wils auch warlich mit hertzen freuden sein / Vnd gern alles widerruffen / was ich im sonst zu leide gethan habe.

Die wider teuf
fer sterck mit
sein fürnem
den Papsst
vnd schwäche
die Christen
heit.

Darumb ist solcher Widerteuffer vnd Schwermier rede nichts / wenn sie sagen / Was der Papsst hat / ist vnrecht / Oder / weil im Papsstum / dis vnd das geschicht / So wollen wirs anders hab / Geraude als wolten sie damit sich beweisen / grosse Feinde des Endechristen / Sehen aber nicht / das sie damit in am höchsten stercken / Die Christenheit am höchsten schwächen / vnd sich selbs betriegen. Den Misbrauch vnd Zusatz solten sie vns helfen verwerffen / Aber da hetten sie nicht grosse Ehre von / Weil sie sehen / das sie daran nicht die ersten sein können. Darumb greiffen sie an / das niemand angrieffen hat / Auff das sie auch etwa die ersten sein / vnd Ehre einlegen mügen. Aber die Ehre mus

uns zu schanden werden/Denn sie greiffen den Tempel Gottes an/vnd
feilen des Endechrists/der drinnen sitzt/Wie die Blinden/die nach dem
wasser tappen/vnd greiffen ins feuer.

Al sie thun eben wie ein Bruder dem andern thut im Dürin
ger walde / Die giengen mit einander durch den Wald / Vnd ein Beer
Kompt sie an/ Der wirfft den Einen vnter sich / Da wil der ander seinem
Bruder helfen/sticht nach dem Beern / Feilet aber sein / vnd ersticht
den Bruder vnter dem Beern jemerlich. Eben so thun diese Schwer-
mer auch / Sie solten der armen Christenheit helfen / Die der Ende-
christ vnter sich hat / vnd martert / Vnd stellen sich gewlich wider den
Papsst/Feilen aber sein/vnd morden die Christenheit vnter dem Papsst
viel jemerlicher. Denn wo sie die Tauffe vnd Sacrament recht lieffen/
Möchten die Christen mit der Seelen noch entrienen vnter dem Papsst/
vnd selig werden/Wie bisher geschehen ist. Aber nu jnen die Sacra-
ment genommen werden / Müffen sie wol verloren werden / Weil auch
Christus selbs dadurck weggenommen wird. Lieber es ist nicht also auff
den Papsst zu plätzen / weil Christus Heiligen vnter jm ligen / Es ge-
hört ein fürsichtiger bescheidener Geist dazu / Der vnter jm lasse bleibe/
was Gottes Tempel ist/Vnd wehre seinem Zusatz/Damit er den Tem-
pel Gottes zurstört.

Exempel von
zweien Brüd-
ern da einer
den anderen
erstach etc.

Sich wider
den Papsst se-
hen / vnd jm
abbrechen/ge-
hört ein für-
sichtiger geist
zu.

Auffs ander/Sagt man / wie sie sich drauff gründen/
Das sie nichts von irer Tauffe wissen / Vnd sagen / Wie
weisstu das du getaufft bist? Du glaubst Menschen / Die
dir sagen/du seiest getaufft. Aber du musst Gott selber / vnd sein.
nicht Menschen glauben/vñ also deiner Tauffe gewis sein etc. Das mag
mir doch ja auch ein loser fauler grund sein. Denn so ich das alles wolt
verwerffen/ Was ich nicht selbs gesehen oder gehört habe/ So werde
ich freilich nicht viel behalten / weder Glaube noch lieb / weder geist-
lichs noch weltlichs. So möcht ich auch sagen / Lieber weisstu / Das
der Man dein Vater/vnd die Fraw deine Mutter sey? Du musst nicht
Menschen glauben/Sondern selbs deiner Geburt gewis sein. Niemit
werden hinfort alle Kinder frey/vnd dürfften Gottes gebot nicht halten/
Da er gebent / Du solt Vater vnd Mutter ehren / Denn ich wolt bald
sagen/Wie weis ich / welche mein Vater vnd Mutter sind? Menschen
glenbe ich nicht/Darumb müffen sie mich widerumb geben von new-
en/Das ichs selbs sehe/ Oder wil sie nicht ehren. So were Gottes ge-
bot sein auffgehoben/ gantz vnd gar.

Der ander
arund / dar-
auff die Wis-
derreuffet sich

Was für wü-
ste wesen sol-
ten würde/so
man der Len-
te zeugnis nit
glaubet.

Deselbigen gleichen / wolt ich keinen Bruder/Schwester/
Vettern/noch einigen Freund kennen / Vnd jmer fürgeben / Ich wüßte
nicht/das sie mir zugehöreten / Weil ich vngewis were / welche meine
Eltern weren etc. Aber solchem Geist wolt ich (wenn ich Herr im
Lande were) widerumb dienen / Vnd verbieten / Das er auch kein Er-
be/weder Daus noch Hoff / noch einen Veller müßt von seinen El-
tern behalten / gewarten / noch empfaben / Vnd wolt also seines el-
gens Glaubens mit jm spielen/Bis jm der Geist wider zu fleisch wür-
de. Denn weil er die Eltern nicht wissen noch glauben wolt / So müß-
te er auch ihr Gut nicht wissen / noch glauben. O welch ein fein löb-
lich

Dbb ij

Ein Briue D. M. L. an zween Pfarrhern/

lich Regiment würd da in der Welt werden/ Da niemand des andern
Kind/ Bruder/ Schwester/ Vetter/ Freund/ Erbe/ noch Nachbar sein
wolt/ Nichts bessers/ denn vnter die wilden Wolffe mit solchen Chris-
ten.

Item/ Also wolt ich auch keinem Fürsten noch Herrn vnter-
than sein/ Vnd fürgeben/ Ich wüßte nicht/ ob er Fürst geboren were/
Weil ichs nicht gesehen hette/ Sondern den Leuten glauben müßte.
Vnd wolt also abermal ein frey Gefell sein/ Gottes gebot auffheben/
vnd keine Oberkeit haben/ Sondern von Leuten vnter die Wolffe lauffen/
Da solche gebot Gottes von Eltern vnd Oberkeit zu ehren nichts
göltten. Vnd zwar/ das der Teufel in diesen Teufflern solchs gerne wolt/
schämet wol an dem/ Das solche Teuffler schon bereit (als man sagt)
Weib vnd Kind/ Daus vnd Hoff verlassen/ vnd schlechts alleine gen
Dimel wollen. Dauon hernach mehr.

Ich wolt auch wol sagen/ die heilige Schrifft were nichts/
Christus were nichts/ Die Aposteln hettten auch nie gepredigt/ Denn
solchs alles habe ich nicht gesehen/ noch gefület/ Sondern von Men-
schen habe ichs gehöret/ Darumb wolt ichs nicht glauben/ Es würde
denn alles von newen/ für meinen augen also gemacht/ gethan/ vnd ge-
handelt/ So were ich denn allererst ein rechter frey Gefell/ auch von al-
len Gottes geboten. Da wolt ich hin/ spricht der Teufel/ wenn ich kin-
de/ Das heisst ein grund gelegt der Widertauffe/ Auff das nichts bliebe/
weder im Dimel noch auff Erden.

So sprichstu/ hastu doch selbs geleret/ Man solle allein Gott
vnd nicht Menschen glauben. Trawen/ mit der weise solltestu
mich wol mit meinem eigen Schwert schlagen. Weil du aber
ja so zentisch bist/ So frage ich wider/ Ob man Gott auch sol gehors-
am sein/ Da Er die Eltern vnd Oberherrn gebent zu ehren? Sagestu
ja/ So antwort ich/ Wie weisset denn/ Welche sie sind/ wo du Men-
schen gar nicht glauben wilt? Wie stehestu nu? Es mangelt dir daran
(siehe ich wol) das du nicht wilt verstehen/ was mensche glauben heisset/
Vnd plumpst so hienein/ wie die Schwermer pflegen/ Darumb höre
zu.

Wenn man leret/ Das wir nicht sollen den Menschen glau-
ben/ So meinet man freilich/ Das sie allein Menschen für sich/
vnd nicht Gott bey jnen sey/ Das ist/ das sie reden/ als Menschen
von jnen selbs/ on Gottes wort vnd werck/ was sie ertichten/ Vnd
können solchs weder mit Gottes worten/ noch wercken beweisen.
Denn wer wolt das Menschen Lere heißen/ Die von Gott durch
Menschen wird fürgetragen? Vnd wer wolt auch sagen/ Das
solch glauben an solche Lere/ hieße an Menschen/ vnd nicht an Gott
geglaubet? Denn darumb schilt S. Paulus die Menschen Lere
Coloss. 2. Das sie nie gesehen habe/ was sie leret/ Das ist/ Es ist er-
ticht was sie saget/ Kans auch nicht beweisen/ mit einigem Wort
oder Werck Gottes. Darumb wenn du hörest/ Das man Menschen
nicht solle glauben/ So mustu es verstehen/ Das da kein Gottes
Wort

Menschen
glauben.

Lere die von
Gott durch
mensche wird
fürgetragen/
ist nicht men-
schen lere.

wort noch werck angezeigt/nach beweiset wird/Sondern ist ein lauter
Menschen geticht/Auff das du einfeltiglich (w e die wort lauten) Mens-
schen glauben scheidest wider Gott glauben.

Sihe/wenn du geboren wirst/ Das gehet nicht heimlich Ein Mensch wird nicht heimlich gebo-
ren.
zu/Wird auch nicht von Menschen ertichtret/Sondern es ist Gottes
werck/das öffentlich an tag kompt/Vnd kein Mensch widersprechen
kan. Vnd obs jemand widersprechen wolt/wie die Jüden sich wider
Christus Wunderzeichen vnterstünden/So hats doch keinen bestand.
Denn es werden doch die andern obligen/So das Göttlich öffentlich
Werck sehen/vnd zeugen/Vnd den andern das Maul/mit der that vnd
warheit stopffen. Denn Gottes ordnung hie starkt gehet/ Das
in zweier oder dreier Zeugen mund bestehen alle Sachen. Sihe/sol-
chen Leuten mus man warlich glauben/Denn sie zeugen das werck
Gottes/Nemlich/deine Geburt/Vnd beweisen das es von deinen El-
tern kome. Dazu so nimpt sich dein niemand an/denn deine Eltern/
sicht vnd erbeit auch niemand für dich/on sie alleine. Vnd gehen
also Gottes werck so öffentlich/Das sie niemand widersicht/auch kein
Teufel noch Mensch/Sondern jederman so gewis weis vnd bekennet/
als er bekennet/das du lebest.

Sihe/ Das heisst nicht Menschen/Sondern Gott glauben/Gott gl-ent/
nicht mensche.
Denn man dir Gottes werck zeiget. Vnd Summa/ Wo man dir
Gottes werck zeigt/ vnd zeiget/ vnd nicht von Menschen erticht-
ret ist/Vnd dazu weder vom Teufel noch Menschen widersprochen
wird/Da glaubest du Gott/ vnd nicht Menschen/Denn es ist Gottes
werck/Das er so öffentlich darstellt/das auch der Teufel nicht dawis-
der kan.

Da aber etliche Kinder werden zu weissen verthan/vnd weg-
geschickt/Vnd jr Eltern nicht gewis kennen jr lebenslang/Das gibt dies-
sen Sachen nichts zu schaffen/Denn wir reden hie von gemeiner Gött-
licher öffentlicher Ordnung. Solche Kinder aber werden vnredlich/
heimlich/vnd wider Gottes ordnung gezeuget/Darumb ist es nicht
wunder/obs auch anders mit jnen zugehe/Vnd wie sie heimlich gezeu-
get werden/Also auch ire heimliche Eltern nicht kennen mügen/Finsternis
ist/sinister mag bleiben/Was der Teufel thut/Aber Gottes
ordnung gehen im Liecht. was der Teu-
fel thut ist sin-
isteris.

Wenn du mich nu fragest/ Warumb ich glaube/das der man
vnd die frawe meine Eltern sind. So sage ich zu erst/Ich bin
gewis/das ich ein Gottes werck vnd Mensch bin/Vnd mus
ja Vater vnd Mutter haben/Vnd bin nicht aus einem Stein gesprun-
gen/Weil Gott Genesis. 1. spricht zu den Menschen/Wachset vnd
mehret euch. Darans man mus schliessen/Das alle Menschen
von Man vnd Weib komen/das ist/Vater vnd Mutter haben. Wel-
ches er auch bestetigt mit seinem Gebot/Da er sagt zu allen Menschen/
Du solt Vater vnd Mutter ehren (Christus ist billich dort vnd
Dh h iij hie/

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrhern/

Alle Menschen haben jr ansehn zu Eltern habe/ Vnd nicht auff dem Saam gewachsen bin/ So zwinget mich zum andern weiter das ich glaub/ der Man vnd die Frau sey es/ Die mir von Menschen werden angezeigt/ durch den Spruch/ In zweier oder dreier Zeugen mund stehen alle Sache. Damit zwinget mich Gott/ solchen Leuten zu glauben.

In dritten/ Ist das werck Gottes auch da/ Das sich niemand in seinem Namen mein/ als eins natürlichen Kinds/ annimpt/ in aller Welt/ denn diese zwey Menschen/ oder in jrem namen (so sie tod sind) die Freunde oder frome Leute/ Vnd solchs alles vntwiderfochten bleibet/ von Teufel vnd Menschen/ Wie ein ander öffentlich Gottes werck/ Denn öffentliche Gottes werck kan weder Welt noch Teufel anfechten/ vnd ob sie sichs vnterstünden/ Ist nichts. Aber Gottes wort (weil das Werck noch verborgen ist) das kan er meisterlich anfechten.

Jederman sey vnterthan der Oberkeit die gewalt vber in hat Roma. 13.
Also das ich glaube/ der Man sey mein Fürst oder Herr/ Ist erstlich die vrsach/ Gottes wort spricht/ Roma. 13. Jederman sey der Oberkeit vnterthan. Daraus ich neme/ Das ich mus einen Oberherrn haben/ vnd vnterthan sein. Zum andern/ weil alle Welt zeuget vnd sagt/ Dieser sey es/ vnd jederman helt in dafür/ Vnd niemand wider spricht/ als ein öffentlich werck Gottes/ So mus ich glauben solchen Zeugen. Vnd obs jemand widerpreche/ So bestehets doch nicht/ Jederman spricht doch zu letzt/ Er leuget. Zum dritten/ ist das öffentlich werck Gottes da/ Das sich mein sonst niemand/ als zum vnterthan/ annimpt/ Ich lebe vnter seinem Schutz/ schirm/ recht/ vnd friede/ Wie es sein vnd gehen sol vnter der Oberkeit/ Vnd leffet mich alle ander Oberkeit sitzen/ Vnd sieht mich darin nicht an/ widerspricht auch nicht/ Wo ich anders im Liecht mit Recht vnd göttlicher Ordnung da sitze/ Denn Keuber vnd Mörder mügen heimlich vnd finster/ in frembder Herrschafft sitzen/ Aber man spricht sie warlich an/ als die nicht vnterthan dajelbs sind.

Der Bapst ist der Ludechrist drum kan er nicht vnser Herr sein.
HArre (sprichstu) da wil ich dir eines geben. Warum glaubstu denn nu nicht/ Das der Bapst dein Herr sey? Sondern machest den Ludechrist daraus/ So doch alle Welt zeuget/ Er sey das Heubt der Christenheit/ Vnd beweisen dir auch mit der that/ denn er sitzt ja im Regiment. Antwort/ Da hettestu mich schier erschriep/ Aber las dir sagen/ Wenn du diese drey Stück mir kanst am Bapsthum zeigen/ Die ich dir an den Eltern vnd Oberkeit zeige/ So wil ich das Bapsthum für ein Gottes werck halten/ vnd gerne gehorsam sein/ vnd dem werck Gottes glauben. Kanstu aber das nicht thun/ Lieber so las mirs ein Menschen geticht sein/ on Gottes wort vnd werck/ Dem aller ding nicht zu glauben ist. Das aber ein Menschen geticht sey/ wil ich beweisen mechtiglich.

Die Schrift gebent nichts vom Bapst oder seinem Regiment.
Kürzlich/ sagt mir Gottes wort wol/ Das Eltern vnd Oberkeit seien/ Vnd ich solle vnd müsse Eltern vnd Oberkeit haben wie gehört ist/ Aber kein Gottes wort ist/ das da sage/ Das ein Bapst sey/ Vnd ich müsse einen Bapst haben/ oder dem Bapst vnterthan sein. Weil

Weil aber die Schrift nichts vom Papsst oder von seinem Regiment
 gebeyt/ So ist auch kein Papssthum/ das ein Göttlich werck sey/ Sintes
 mal die Schrift von Gottes wercken zeugnis gibe. Darumb ich dro- Wie weit den
 Menschen zu
 glauben sey.
 ben gesagt habe/ Menschen sol man glauben/ Wo sie nicht jr geticht
 oder werck/ Sondern Gottes wort oder werck zeugen vnd zeigen/ Denn
 Antiquationem, quid est, oportet questionem, si est, definire. Ehe man mich leret/ wer der
 Papsst sey/ Das man mich zuvor gewis machen/ das ein Papsst sey mit
 göttlichem Recht/ Wenn er aber nicht sein kan/ So fragt man nicht
 darnach/ wer er sey.

Zum andern/ ob wol viel Menschen von jm zeugen/ So ist
 doch solch zeugen nicht allein vergeblich/ Weil es kein Gottes Werck
 aus dem Papssthum machen noch beweisen kan/ Sondern auch nicht
 völlig vnd ganz. Denn es haben bisher dawider gezeuget/ vnd wider- Dem Papsst
 hat allzeit wi
 dersprochen
 die ganze
 Christenheit
 gegen Moys
 24
 sprochen/ Nicht alleine die gantze Christenheit gegen Morgen/ Son-
 dern auch viel Unterthanen des Papssts selbs/ Die drüber verbrand
 sind/ vnd noch teglich erwürget werden/ Das also solch Regiment
 noch nicht angenommen/ vnd vnwidersprochen blieben/ oder zum ruhigen
 Stand komen/ Wie der Eltern vnd Oberkeit Regiment/ Als droben er-
 zehlet ist.

Zum dritten/ Ist auch kein Gottes werck da/ Denn er thut kein Papsst verfol
 get das Euang
 gelium vñ die
 Christen.
 Anpnt seinen Unterthanen zu nutz/ Ja er verfolget das Euangelium
 vnd die Christen/ Schweige das er solt leren vnd handhaben/ Er leret
 wol seinen Dreck vnd Gifft/ als die menschen lere/ Lest das Euangeli-
 um vnter der Bancck ligen/ Ja er verfolget/ wiewol es zu nichts hilfft.
 Er macht aus dem Sacrament/ Dpffer/ aus den Wercken/ Glaube/
 aus dem Glauben/ Werck/ Verbeut Ehe/ speise/ zeit/ Kleider/ vnd siete/ Papsstum ist
 ein lauter
 Menschen ge-
 richt.
 Vnd verkeret/ misbrancht aller Christlicher güter/ zu schaden der See-
 len/ Wie wir solchs alles anderswo gnugsam beweiset haben. Weil
 denn alle drey Stück kein Papssthum mangeln/ So mus mans für laus-
 ter Menschen geticht halten/ Dem gar nichts zu glauben ist/ Vnd in kei-
 nen weg der Eltern/ vnd Oberkeit stand zu vergleichen.

Also hie auch/ Die Tauffe ist ein werck Gottes/ Das kein Die Tauffe
 Gottes
 werck etc.
 Mensch ertichtet/ Sondern Gott befohlen vnd bezeuget hat im
 Euangelio. Zum andern/ sind Leute/ Die solchs von dir zeugen/
 das du getaufft seiest/ Vnd niemand wider spricht/ noch beweiset das
 Widerspiel. Zum dritten/ folget das werck/ das man dich in der Chris-
 tten zal rechnet/ Lest dich zum Sacrament vnd allem Christlichen zeugnis der
 Tauffe
 recht komen/ vnd des alles gebrauchen/ Welchs man nicht thet/ Wo
 du nicht getaufft werest/ Vnd nicht jederman solchs gewis were/ Wel-
 ches alles auch eitel zeugnis sind deiner Tauffe/ Denn alle Welt weis
 vnd sihet/ Das man jederman teuffet/ weil er ein Kind ist. Wer nu dies
 sem allen nicht glauben wolt/ Der thet eben so viel/ als glaubet er Gott
 selber nicht/ Weil Gott selber spricht/ Zweien Zeugen sol mangleubē. Zweien Zeug-
 nen sol man
 glauben.
 Vnd strafft auch solche Zeugen nimer mehr/ Der doch keine falsche
 Zeugen vngestraft vnd vngeschendet lest.

Wem it/ halt ich/ sey gnug beweiset/ Das keiner müge an seiner
 Tauffe zweimeln/ als wisse er sie nicht/ Vnd das der sündige an Gott/
 wera

Ein Brieff D. M. L. an zweien Pfarrhern/

wers nicht glauben wolt / Denn er ist viel gewisser seiner Tauffe / durch der Christen zeugnis / denn ob er sie selber gesehen hette / Weil der Teufel leichtlich in kind irre machen im Kopff / Das er dachte / Er were im Traum oder gespenst / vnd nicht recht getaufft / Vnd müßte dennoch zu letzt an der Christen zeugnis sich halten / vnd zu ruge stellen / Welchs zeugnis der Teufel nicht also kan irre oder zweifelhaftig machen.

Wer da glaubet vnd getaufft wird etc.



Der spruch wer da glaubet vnd getaufft wird etc. wider wie wider taufft.

Auffs dritte / Sagt man / Welchs ich denn auch gelesen habe / Das sie sich gründen auff diesen Spruch / Wer da glaubt / vnd getaufft wird / Der sol selig werden. Aus dem wollen sie nemen / Das man niemand teuffen solle / er glaube denn zuvor. Die sage ich / das sie sich gar grosser Vermessenheit vnterwinden / Denn wo sie solcher meinung folgen wollen / So müssen sie nicht ehe teuffen / sie wissen denn gewis / das der Teuffling glaube. Wie vnd wenn wollen sie doch das inier mehr wissen? Sind sie nun Götter worden / Das sie den Leuten ins hertz sehen können / Ob sie glauben oder nicht? Wissen sie nu nicht / ob sie glauben / Warumb teuffen sie denn / Weil sie ja so hart fechten / Der Glaube mus für der Tauffe sein / Thun sie nicht sein hie wider sich selbs / das sie teuffen? Da sie nicht wissen / ob Glaube da sey oder nicht. Denn wer die Tauffe auff den Glauben gründet / vnd teuffet auff ebenther / Vnd nicht gewis ist / ob Glaube da sey / Der thut nichts bessers / denn der on Glaube teuffet / Denn Vnglaube vnd vngewisser Glaube / ist gleich viel / Vnd ist alles beides wider diesen Spruch (Wer da glaubt) Welcher redet von gewissem Glauben / den der Teuffling haben sol.

JA sprichstu / Er bekennet / das er glaube etc. Lieber / las bekennen hin vnd her / Der Text spricht nicht / Wer da bekennet / Sondern wer da glaubt. Sein bekentnis hastu wol / Noch weißtu seinen Glauben nicht / Vnd kanst damit deinem Verstande nach / diesem Spruch noch nicht gnugethun / Du weißest den auch seinen Glauben / Weil alle Menschen Lügner sind / vnd allein Gott die Hertzen kennet. Darumb wer die Tauffe wil gründen auff den Glauben der Taufflinge / Der mus nimer mehr kein Mensch teuffen / Denn wenn du gleich einen Menschen hundert mal teuffest einen tag / dennoch weißtu kein mal / ob er glaube. Was treibestu denn mit deinem widerteuffen / Weil du wider dich selbs thust / vnd teuffest / Da du keinen Glauben gewis weißest / Vnd lereft doch / Der Glaube müsse gewis da sein. Also stebet dieser Spruch (Wer da glaubt) gar starck / wider ire Widertauffe / Weil der Spruch von gewissem Glauben redet / Vnd sie ire Widertauffe auff vngewissen Glauben gründen / Vnd thun nicht einen Buchstaben nach dem Spruch.

Eben also rede ich auch vom Teufflinge / Wo er die Tauffe auff seinen Glauben gründet oder empfehet / Denn er ist seines Glaubens auch nicht gewis. Denn ich setze gleich / das sich ein Man heute lasse wider teuffen / Als der sich düncken vnd anfechten lefft / er habe nicht geglaubt in der Kindheit / Wolan / wenn morgen der Teufel kompt / sicht sein hertz an / vnd spricht / Awe / itzt füle ich erst rechten Glauben / Gester

Bestern habe ich warlich nicht recht geglaubt/Wolauß/ich mus mich
 adermal zum dritten teuffen lassen / Vnd mus also die ander Tauffe
 auch nichts werden. Meinstu der Teuffel könne solchs nicht? Ja lerne
 in das kennen/Er kan wol mehr lieber Freund.

Weiter/Wenn er nu also auch die dritten Tauffe anfechte/Item/Was denes
 also fort an die vierde / on alles auffhören (wie er denn auch im sinn
 hat zu thun)Gleich wie er mir vnd vielen gethan hat / mit der Beichte/^{begegnet / so}Beichten has
 Da wir auch einerley Sünde nimermehr kündten gnug beichten / Vnd ^{sich auff ih}ben wollen
 imer eine Absolution nach der andern / einen Beichtuater vber den an ^{gründen.}
 dern suchten/on alle ruge vnd auffhören / Darumb das wir auff vnser
 Beichten vns gründen wolten / Gleich wie sich itzt die Teufflinge auff
 jren Glauben gründen / Was solte wol darans werden? Ein ewiges
 truffen) vnd kein auffhören würde darans.

Darumb ist nichts / Es kan weder Tauffer noch Teuffling die
 Tauffe auff den Glauben gewis gründen / Vnd ist also dieser Spruch ^{Die Tauffe}
 gar viel stercker wider sie/ denn wider vns. Vnd das sind sie / Die nicht ^{kan nie auff}
 wollen den Menschen glauben/die da zeugen sind jrer Tauffe / Vnd hie ^{den glauben}
 glauben sie inen selbs/ als Menschen das sie getaufft seien / Gerade als ^{gegründet}
 weren sie nicht Menschen / Oder als weren sie jres Glaubens gewisser /
 denn das zeugnis der Christenheit ist. ^{werden etc.}

Darumb schliesse ich wider sie / Wollen sie diesem Spruch/
 (Wer da glaubt) zugehün/ jrem Verstand nach / So müssen sie die
 Widertauffe viel mehr verdammnen / denn die erste / Vnd kan weder
 Tauffer noch Tauffling bestehen mit seiner meinung/Denn sie alle beide
 des Glaubens vngewis sind/Oderse zum wenigsten in der fahr vnd an/
 frechtung stehen. Denn es kompt/ja gehet also zu mit dem Glaubens
 Das oft der/so da meinet/er glenbe/nichts vberall glenbe / Vnd wider
 umb/Der da meinet/er glenbe nichts / Sondern verzweivele / am aller
 meisten glenbe. So zwinget dieser Spruch (Wer da glaubt) vns nicht/^{Wer da glenb}
 zu wissen wer da glenbe oder nicht / Sondern stellet jeder man heim in ^{bet etc.}
 sein Gewissen/Wolle er selig werden / So müsse er glenben / vnd nicht
 heucheln/als wolt er an der Tauffe gnug haben / das er Christen sey.
 Denn er spricht nicht / Wer da weis / das er glenbt / Oder wenn du
 weißt/das jener glenbt / Sondern / Wer da glenbt/wers hat der hats.
 Glenben mus man / Aber wir sollen noch könnens nicht gewis wis
 sen.

Weil denn vnser Tauffe solche von anfang der Christenheit ^{Kinder tauff}
 gewesen vnd gehalten ist/Das man Kinder teufft/vnd niemand ^{ist von an}
 mit gutem Gewissen Grunde kan beweisen/Das da kein Glatz ^{fang der}
 be sey gewesen/ So solt man ja solchs nicht endern / Vnd auff so vnge ^{Christenheit}
 wissen grund bawen. Denn was man endern oder stärken wil/so ^{gewest.}
 von Alters her ist gebraucht/Das sol vnd mus man bestendiglich ^{Regel.}
 beweisen/das wider Gottes wort sey / Sonst, was nicht wider
 vns ist. das ist für vns (spricht Christus) Gleich wie wir Klöster vnd
 Messen/vnd der Geistlichen Keuscheit auch gestossen haben / Aber also
 das wir die hellen gewissen Schrift angezeigt / dawider sie sind / Denn
 wo wir dasselbige nicht gethan hetten/So müssten wir sie warlich las
 sen stehen/Wie sie bisher sind gestanden.

Denn

Matth. 9.
 Luc. 9.

Taufte/
 Weil
 Bechte/
 o müß/
 u ruge
 wetuels
 Gelsen
 Wer da
 n. Aus
 solle/er
 fenheit
 müssen
 glenbe.
 te nu z/
 Ob se
 ib teuff/
 Tauff/
 Da sie
 fe auff
 wis ist/
 tenufft/
 st alles
 gewis/
 beken/
 ondem
 lauben
 h noch
 e Men/
 arumb
 er mus
 Mens/
 / ober
 z wider
 weiffet/
 et dieser
 Deil der
 fe auff
 en nach
 auff auff
 aubens
 ute las/
 de nicht
 kompt/
 auben/
 Bestern

Ein Brieue D. M. L. an zween Pfarrherrn

Ob die Kin-
der glauben
können.

Denn das sie sagen/ Die Kinder können nicht glauben/ Wo-
mit wollen sie das gewis machen? Wo ist da Schrift/ Damit sie sol-
ches beweisen/ vnd darauß sie sich mügen gründen? Es dünckt sie wol/
weil die Kinder nicht reden/ noch Vernunft haben/ Aber der dünckel
ist vngewis/ ja aller ding falsch/ vnd ist auß vnser Dünckel nicht zu
bawen.

Kinder mü-
gen vnd kö-
nnen wol glau-
ben etc.

Wr aber haben Schrift/ Das Kinder wol mügen vnd können
glauben/ Wenn sie gleich weder Sprache noch Vernunft haben. Als
die Schrift sagt/ Psal. 106. Wie die Jüden ire Söne vnd Töchter
den Höhen opfferten/ Vnd vergossen also das vnschuldige Blut.
Ists vnschuldig Blut gewest (wie der Text spricht) So sind sie freilich
rein vnd heilige Kinder gewest/ Welchs sie nicht on Geist vnd Glauben
haben mügen sein. Item/ die vnschuldigen Kindlin/ so Derodes erwidert
gen lies/ sind auch Kinder gewest/ nicht vber zwey jar/ freilich on sprache
vnd Vernunft/ Noch sind sie heilig vnd selig. Vnd Christus spricht
Matth. 18. Das Himmelreich sey der Kindlin. Vnd S. Johannes
Mutter leibe war ein Kind/ Ich meine aber ja/ das er glauben kund.

7
der das

In sprichstu/ mit Johannes war es ein besonders/ Aber damit
ist nicht beweisert/ Das alle getauffte Kinder glauben können. Antwort/
Darre doch/ las dir der weile/ Ich bin noch nicht da/ Das ich der
Kinder glauben beweise/ Sondern da/ das ich beweise/ Wie deins wis-
derteuffens Grund falsch/ vnd vngewis sey/ Als 7 das der nicht kan
beweisen/ Das kein Glaube in Kindern sein müge. Denn weil in Jo-
hanne Glaube ist on Sprache vnd Vernunft/ So bestehet dein
Grund nicht/ Da du sagest/ Kinder mügen nicht glauben. Es ist ja
nicht wider die Schrift/ Das ein Kind glenbe/ Wie S. Johannes
Exempel zeigt. Wenn es nu nicht wider die Schrift ist/ das Kinder
glauben/ Sondern der Schrift gemes/ So mus dein Grund wider die
Schrift sein/ Das Kinder nicht glauben mügen/ Das wolt ich auß
erst.

Getauffte
Kinder müge
glauben etc.

Wr hat dich denn nu gewis gemacht/ Das die getaufften Kin-
der nicht glauben/ So ich hiemit beweise/ Das sie mügen glauben?
Bistu aber vngewis/ Warumb bistu denn so töne/ Vnd machst die erste
Taufse zu nicht/ Da du nicht weiffst/ noch wissen kanst/ das sie nichts
sey? Wie? wenn alle Kinder bey der Taufse nicht allein glauben könd-
ten/ Sondern auch so wol glenbten/ als Johannes in Mutter leibe?
Denn wir können ja nicht leugnen/ Das eben der selbig Christus/ bey
der Taufse vnd in der Taufse ist/ Ja er ist der Teuffer selbst/ Der dort in
Mutter leibe zu Johanne kam/ So redet er auch eben so wol bey der
Taufse durch des Priesters mund/ als er dort durch seiner Mutter mund
redet.

Wil er denn da ist gegenwertig/ redet vnd teuffet selbst/ War-
umb solt nicht auch der Glaube vnd Geist/ durch sein reden vnd teuffen
sein/ so wol in das Kind komen/ Als er dort in Johanne kam? Ista
doch einerley Redener vnd Theter dort vnd hie. Vnd zuvor auß/ Weil
er spricht durch Esaiam/ Sein wort solle nicht leer wider komen. An-
bringe

bringe du auch einen einigen Spruch / Der da beweise / Das die Kinder nicht glauben können in der Tauffe / Weil ich so viel auff bringe / das sie glauben können / Vnd billich zu halten sey / das sie glauben / Wie wol vns vnberufft ist / wie sie glauben / oder wie der Glaube gethan sey / Da ligt auch nicht an.

W dem heisse er vns die Kindlin zu sich bringen / *Matth. 19.* Lasset die Kindlin zu mir komē etc. Matth. 19.
Herzt vnd lasset sie / vnd spricht / Das Himmelreich sey jr. Wie wol hie wider sich die Geister gerne wolten sperren / vnd sagen / Christus rede nicht von Kindlin / Sondern von den demütigen. Aber es klingt nicht / Weil der Text gar klerlich saget / Man habe im Kindlin / nicht die demütigen zubracht. Vnd Christus nicht spricht / Lasset die demütigen / Sondern die Kindlin zu mir komen / Vnd schalt die Jünger nicht darumb / Das sie den demütigen / Sondern den Kindlin wehreten / Vnd hertzet auch nicht noch segenet die demütigen / Sondern die Kindlin / Darumb wenn er sagt / Solcher ist das Himmelreich / Vnd Matth. 18. Ir Engel sehen meines Vaters Angesicht / Dus auch von denselbigen Kindlin zu verstehen sein / Denn er auch darnach leret / wir sollen auch solche Kindlin werden. Wo aber solche Kindlin nicht heilig weren. Dettte er vns warlich ein böse fürbilde gegeben / Dem wir gleich solten werden / Vnd solte nicht sagen / Ir müßt wie die Kindlin werden / Sondern viel mehr / Ir müßt anders / denn die Kindlin sind / werden. Summa / der Schwarmgeist kan in diesem Text keine Demut aus den Kindern machen / on nach seinem dünnkel / Die wort stehen zu gewaltig vnd zu klar da für augen.

Erllich aber wollen diesen Text also matten / Das der Jüden Kinder beschnitten waren / Darumb möchten sie wol heilig sein / vnd zu Christo bracht werden / Aber vnser Kinder sind Weiden etc.

An wort / Wie wenn auch Weidlin vnter den Kindlin gewesen weren / Die man zu Christo bracht / Welche ja nicht beschnitten waren / Denn sie freilich allerley Kindlin zu im bracht haben / Vnd weil nicht Aneblin allein daselbs sind ausgedruckt / So können wir die Weidlin nicht ausschließen / Sondern müßens lassen Kindlin sein / beide Weidlin vnd Aneblin / Vnd das sie nicht allein vmb der Beschneidung willen / Sondern auch vmb des willen / das sie zu Christo komen aus dem alte ins newe Testament / selig heissen / wie sein wort laut / lasset die Kindlin zu mir komen / Denn solcher ist das reich Gottes. Solcher Kindlin (spricht er) so zu mir komen / ist das reich Gottes / Denn durchs bringen vnd komen zu Christo / werden sie so selig / Das er sie hertzet / segenet vnd das Reich gibt.

Darumb las ich schwermen / wer da wil / Ich halte noch / Wie ich in der Postill auch geschrieben habe / Das die allersicherste Tauffe / sey der Kinder tauffe. Denn ein alter Mensch mag triegen / Vnd als ein Judas zu Christo komen vnd sich teuffen lassen / Aber ein Kind kan nicht triegen / vnd kompt zu Christo in der Tauffe / Wie Johannes zu im kam / Vnd wie die Kindlin zu im bracht wurden / Das sein Wort vnd werck vber sie gehe / rüre / vnd mache sie also heilig / Weil sein Wort vnd werck nicht kan vmb sonst gehen / Vnd gehet doch hie

Jii

allein

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrhern/

allein auff's Kind/Wo es des feilen solte/So müsste es gar feilen vnd vmb sonst sein/Welches ist vnmöglich.

Meidlin sind
Bett auch ge-
opfert.

So kan man das auch nicht leugnen/Das es Meidlin sind ge-
west vnd vnbesehnen/da Psalm. 106. von sagt/Das sie ihre Töchter
opfferten den Götzen Sanaan/Vnd heisst sie doch vnschuldig Blut.
So hat warlich Mose Leuit. 12. auch die Meidlin befolhen Gott zu
opffern/reinigen vnd lösen/vñ ist wol schein das die Kneblin haben die
Beschneittung alleine erlitten/Aber die Meidlin dennoch dersel-
bigen auch mit genossen/in krafft des Spruchs/so Gott sagt zu Abra-
ham/Gen. 17. Ich wil deines Samens Gott sein/vnd die Beschnei-
tung sol ein Bund sein zwiffchen mir vnd dir/vnd deinem Samen
nach dir. Nu sind warlich die Meidlin auch Abrahams Samen/Vnd
Gott ist durch solchen Spruch eben so wol jr Gott/ob sie gleich nicht
besehnen sind/als der Kneblin.

Gleuben sie nu/das Gott durch der Beschneittung bund/beide
Kneblin vnd Meidlin annimpt vnd jr Gott ist/Warumb soltet dem
auch nicht vnser Kinder/durch der Tauffe bund annemen? So er sich
auch vns verheissen hat/Das er wil nicht allein der Jüden/Sondern
auch der Heiden Gott sein/Rom. 3. Sonderlich der Christen vnd Glei-
bigen? Willst dort die Beschneittung der Kneblin/beide Kneblin vñ
Meidlin/Das sie Gottes Volck werden/vmb Abrahams Glaubens
willen/von dem sie komen/Wie viel mehr sol hie die Tauffe ein je-
lichen besonders helfen/Das sie Gottes Volck werden/vmb Christus
verdienstes willen/Zu dem sie bracht vnd von jm gesegnet werden.Das
sage ich alles/das der Widerteuffer grund vngewis ist/Vnd sie gar
frenelich darauff barwen.

Christus hat
nicht die Kin-
der geboten zu
teuffen/sagen die
Schwertmer.

Gehet hin vnd
leret alle Völ-
ker etc.

Apostel haben
ganze Heuser
getaufft.

U sprichstu/Er hat die Kinder nicht heissen teuffen/So sin-
det man des keins Exempel in der Apostel Schriften oder Epi-
steln. Antwort/Er hat auch keine alten/noch Man noch Weib
noch jemand in sonderheit heissen teuffen/So wollen wir niemand
teuffen.Er hat aber heissen/alle Heiden teuffen/keinen ausgeschlossen/
Da er saget/Gehet hin/vnd leret alle Heiden/vnd teuffet sie in mei-
nem namen etc. Matth. vlt. Nu sind die Kinder auch ein gros Stücke
der Heiden.

So lesen wir in der Apostel geschicht vnd S. Paulus Episteln/
Wie sie gantz Heuser getaufft haben/Aber die Kinder sind warlich
auch der Heuser ein gut stücke/Das es scheint Gleich wie jnen Chri-
stus on alle vnterschied beflüht/alle Heiden zu leren vnd teuffen/Als
so haben sie auch gethan/Vnd in den Heusern alles getaufft/was
darinnen gewest ist. Daben sie nicht versehen/Das die Kottenge-
ster würden vnterscheid suchen zwiffchen jung vnd alt/Weil sie sonst
in allen Episteln so viel schreiben/Das kein ansehen noch vnterscheid
der Personen vnter den Christen sind/Sie hetten sonst solchs alles ver-
komen vnd ausgedruckt/Denn S. Johannes. 1. Johannis. 2. auch
den Kinder

den Kindlin schreibt/das sie den Vater kennen. Vnd freilich die Kindertauffe von den Aposteln komē ist/wie S. Augustinus auch schreibt. S. Augustin.

Erhalten die Teuffler aller ding fehrlich handeln/ Das sie nicht allein jres dinges vngewis sind/ Sondern auch wider solche eingefürte Sprüche handeln/ Vnd vnterscheid der Person ertichten aus eigenem Kopff/ Da sie Gott nicht gemacht hat. Dennoh sie gleich vermeineten/ Das sie nicht gnugsam dadurch vberwunden würden/ So müssen sie dennoch/wie zenckisch sie sind/sich zum wenigsten dafür entsetzen/Vnd eine sorge kriegen/das sie vnrecht thun/Vnd auff vngewisse Gründe sich wider teuffen. Wenn sie aber vngewis sind/ So ist schon beschlossen/das sie vnrecht thun/ Denn in göttlichen Sachen sol man nicht des vngewissen/ Sondern des gewissen spielen.

Die Teuffler handeln sehrlich.

In göttlichen Sachen sol man des gewissen spielen.

Denn so ein widertauffer horet (der nicht halstarrig/ Sondern gelerig sein wil) Das/ gleich wie Johannes ist glaubig vnd heilig worden/ da Christus kam vnd durch seiner Mutter mund redet/ Also werde das Kind auch glaubig/ Wenn Christus in der Tauffe zu jm/ durchs Teufflers mund redet/ Weil es sein Wort/ sein Gebot ist/ Vnd sein Wort nicht kan vmb sonst geben/ So mus dennoch der Widerteuffler sagen/ Es möcht warlich sein/ Vnd kans nicht gantz vnd bestendiglich leugnen/ noch Schrift darwider auffbringen. Kan ers aber nicht bestendiglich vnd mit gutem Grunde leugnen/ So kan er auch seine Widertauffe nicht bestendiglich erhalten/ Denn er mus zumor bestendiglich beweisen/ Das die Kinder on Glaube getaufft werden/ sol es das widerteuffen bekrefftigen. Also meine ich sey gnug beweijet/ Das jr grund vngewis vnd lauter Vermeessenheit sey.

Wolan/ Ich setze gleich/ das sie allerdinge künden gewis machen/ Das die Kinder on glauben sind in der Tauffe/ Wolt ich doch gerne wissen/ aus was Grund sie wolten beweisen/ Das sie vmb des willen/ wider zu teuffen sein solten/ Wenn sie hernach glaubig oder bekennend des Glaubens werden? Denn es ist nicht gnug/ das sie sagen/ Sie sind on Glauben getaufft/ Darumb sind sie wider zu teuffen/ Sie müssen Ursach geben. Es ist ein vnrecht Tauffe sprichstu. Was ligt daran/ Dennoch ist es eine Tauffe/ Ja es ist eine rechte Tauffe an jr selbst/ on das sie vnrecht empfangen. Denn es sind die wort gesprochen vnd alles gethan/ was zur Tauffe gehört/ So völlig/ als geschicht/ wenn der Glaube da were.

Wenn nu ein ding an jm selbst recht ist/ So mus darumb nicht anders erneuet werden/ Dbs gleich vnrecht empfangen ist/ Man thu das Vnrecht ab/ So wirds alles recht/ on alle vernewerung. Abusus non tollit substantiam, imo confirmat substantiam. Misbrauch endert kein ding sein Wesen/ Ja on wesen kan kein misbrauch sein. Wenn nu der Glaube vber zehen jar nach der Tauffe keme/ Warumb solt man doch widerumb teuffen/ So nu der Tauffe allerding ist gnug geschehen/ vnd alles recht worden/ Denn er glaubt nu/ wie die Tauffe foddert. Ist doch der Glaube nicht vmb der Tauffe willen/ Sondern die Tauffe vmb des Glaubens willen. Wenn nu der Glaube kompt/ so hat die Tauffe das jr/ Vnd ist die widertauffe vergeblich.

Abusus non tollit substantiam &c.

Die Tauffe ist vmb des Glaubens willen etc.

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrhern

Gleich als wenn eine Magd einen Man neme / mit vnwillen vnd gantz on ehelichs Hertz gegen dem Man / Die ist freilich für Gott nicht sein ehelich Weib. In vber zwey jar gewönne sie in ehelich lieb / Solte man hie auch widerumb new Verlöbniß / new vertrawung vnd newe Hochzeit anrichten / Vnd für geben / sie were on eheliche Erew sein Weib worden / Drumb were die vorige Verlöbniß vnd Hochzeit nichts? Man würde freilich sagen / du werest ein Narre / Sintemal es hie nu alles schlecht were / Weil sie zu recht keme / vnd den Man / den sie vnrecht genommen hatte / nu recht behelt.

Item / wenn ein alt Mensch sich felschlich teuffen liesse / Vnd vber ein jar gleubig würde / Lieber meinstu / das man solchen auch widerumb teuffen solte? Er hat die rechte Tauffe vnrecht empfangen. So höre ich wol / Sein vnrecht / solt die Tauffe vnrecht machen / Vnd solte menschlicher Misbrauch vnd Bosheit stercker sein / denn Gottes gute vnd vnzerstörliche Ordnung?

Gott macht ein Bund mit dem Volck Israel auff dem Berge Sinai / Da haben etliche denselbigen Bund nicht recht vnd on Glanzen angenommen. Wenn nu hernach dieselbigen zum Glauben komen sind / Lieber solt der Bund darumb auch vnrecht sein gewest / Vnd Gott müßte einem jglichen von newem auff den Berg Sinai komen / vnd den Bund wider vernewen?

Gottes wort
bleibe bestendig
vnd ewig etc.

Item / Gott lesst seine zehen Gebot predigen / Aber weil dieselbigen etliche allein mit den Ohren fassen / aller ding vnrecht / So sind es nicht zehen Gebot / tügen auch nichts / Vnd Gott müßte hinfort ander newe zehen Gebot geben / an stat der vorigen / Vnd müßte nicht gnug sein / Das die Leute sich recht bekereten / vnd die vorigen zehen Gebot hielten. Da würde mir ein seltsam wesen aus / Das Gottes wort / so ewiglich bleibt / müßte so oft verwandelt vnd ein neues werden / So oft die Menschen sich wandeln / vnd new werden / So es doch darumb bestendig vnd ewig bleibt / auff das die / so jtz nicht daran hangen oder dauon fallen / einen gewissen beständigen fels haben wir zu feren vnd sich dran zuhalten.

Wenn vntersassen irem Herrn huldeten / der meinung / sie wolten in tödten vnd vber drey tage rewete sie es / vnd geben sich recht in gehorsam von hertzen / Lieber / were es hie auch not / auff's newe vnd anders huldten? Nein zwar / Weil sie nu die Dulde recht füren / die sie doch felschlich gethan hatten.

Wenn sie da hinaus wollen / So werden wir zu teuffen gnug kriegen alle stunde / Den ich wil den Spruch (Wer da gleube) für mich nemen / Vnd wo ich einen Christen finde / der gefallen oder on Glauben ist / Da wil ich sagen / Dieser ist on Glauben / Darumb mus seine Tauffe nichts sein / vnd wil in wider teuffen. Fellet er darnach abermal / So wil ich abermal sagen / Sibe / der ist on Glauben / Drumb ist seine vorige Tauffe nichts / Er mus zum dritten mal auch getaufft werden. Vnd so fort an / So oft er fellet oder zweinel ist / ob er gleube / Wil ich sagen / Der glenbt nicht / Darumb ist seine Tauffe nichts / Er mus kurtzumb sich so lange lassen teuffen / Bis er nimmermehr

nimmermehr fallen oder on Glauben sein könne / Auff das er dem Spruch (Wer da glaubt) gnug thue. Sage mir / welcher Christ wil denn jmer mehr gnugsam getaufft werden / Oder seiner Tauffe ein gewis ende bekommen.

Man die Tauffe recht vnd gnug bleiben / Ob der Christ tauffent mal ein Jar vom Glauben siele / oder sündigete / Vnd ist gnug / das er selbst sich wider zu recht kere / vnd gäubig werde / Vnd nicht mus so offft wider getaufft werden / Warumb solt nicht auch die erste Tauffe gnug vnd recht sein. Wenn der Christ hernach recht vnd gäubig wird? So doch kein vnterscheid ist vnter der Tauffe on Glauben / Sie sey für oder hernach onglaube / So ist sie on Glaube / Ist sie on Glaube / So mus man sie endern nach dem Spruch (Wer da glaubt) wie die Widerteuffer narren.

Was sage ich darumb / Wenn die Teuffer gleich jr ding kündten beweisen / Das Kinder on Glauben sind (als sie nicht können) So hettten sie doch damit nichts mehr ersritten / denn das die rechte Tauffe / so von Gott eingesetzt ist / nicht recht / Sondern im misbrauch empfangen ist. Wer aber nicht mehr denn Misbrauch beweiset / Der beweiset auch nicht mehr / denn das der Misbrauch zu endern sey / vnd nicht des dinges Wesen / Denn Misbrauch endert keines dinges Wesen. Gold wird darumb nicht Stro / obs ein Dieb stielet vnd Misbraucht / Sylber wird darumb nicht Papir / obs ein Wucherer felschlich gewinnt.

WEl denn die Widerteuffer allein den Misbrauch der Tauffe anzeigen / So handeln sie wider Gott / Natur / vnd vernunft / Das sie auch die Tauffe sampt dem Misbrauch newen vnd endern / Gleich wie alle Ketzer anch am Euangelio thun / Weil sie das selbige falschlich vernemen / vnd also im Misbrauch hören / Faren sie zu / vnd endern / vnd machen ein new Euangelium draus. Also / wo du die Widerteuffer hin kere / So thun sie vnrecht / Lestern vnd schenden Gottes ordnung / Weissen es vnrechte Tauffe / vmb der Menschen vnrecht oder Misbrauchs willen / Wiewol sie auch solch vnrecht vnd Misbrauch der Menschen nicht können beweisen.

Es ist aber ein Werckteufel bey ihnen / Der gibt Glauben für / vnd meint doch das werck / Vnd füret mit dem Namen vnd schein des Glaubens die armen Leute / auff trawen der Werck. Gleich wie vnter dem Papstum vns geschehen ist / Da man vns zum Sacrament treib / als zum werck des Gehorsams / Vnd niemand dahin gieng / das er den Glauben speisen wolte. Sondern / wenn wir das Sacrament empfangen hatten / So war es alles geschehen vnd das werck vollenbracht.

Als hie auch treiben diese Widerteuffer auff das werck / Das die Leute darauff trawen / Wenn sie also getaufft werden / So sey es recht vnd wol gethan / Nach dem Glauben fragen sie in der warheit nichts / on das sie in thumen allein zum schein. Denn wie droben gesagt / Wo sie solten des Glaubens zuvor gewis sein / Wüßten sie nimmermehr keinen Menschen teuffen. Vnd wo sie nicht anffs Werck traweten /

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn/

traweten / oder den Glauben mit ernst suchten / Dürffen sie sich nicht wider teuffen / Sintemal in der ersten Tauffe / dasselbige wort Gottes ein mal gesprochen / noch jmer bleibt vnd stehet / Das sie daran können hernach glauben / wenn sie wollen / Vnd das wasser auch vber sie gegossen / Das sie es auch hernach im Glauben fassen mügen / wenn sie wollen. Denn ob sie gleich hundert mal die Wort wider sprechen / So sind es doch dieselbigen wort / So in der ersten Tauffe gesprochen sind / Vnd nicht ire Krafft daher haben / Das sie viel mal oder auffis newe gesprochen werden / Sondern das sie befolhen sind zu sprechen ein mal.

Ein recht Me
sterstück des
Teufels.

Denn das ist des Teufels rechtes Meisterstück eines / Das er die Christen von der Gerechtigkeit des Glaubens / auff die Gerechtigkeit der werck nötiget / Wie er die Galater vnd Corinthen / welche (als S. Paulus schreibt) so gar fein glaubten vnd recht lieffen in Christo / auch also auff die werck treib. Also jtz / Da er sahe / das die Deudschen durchs Euangelium / Christum fein erkantten vnd recht glaubten / Dadurch sie denn auch gerecht für Gott waren / Feret er zu / vnd reisset sie von solcher Gerechtigkeit / als sey sie nichts / Vnd füret sie in das wider teuffen / als in eine bessere Gerechtigkeit / Macht damit / Das sie die vorigen Gerechtigkeit verleugnen / als die vntüchtige / Vnd auff eine falsche Gerechtigkeit fallen.

Deudschen sind
rechte Galater.

Was sol ich sagen? Wir Deudschen sind rechte Galater / vnd bleiben Galater / Denn wer sich widerteuffen leist / Der widerriß mit der That / seinen vorigen Glauben vnd gerechtigkeit / Vnd macht sie zu Süden vnd verdämlich / Welchs ist greulich / aller ding / wie S. Paulus sagt / Das die Galater von Christo abe sind / ja Christum zum Sündendiener machen / Wo sie sich beschnitten.

Es thut aber der Satan solchs alles / vmb vnser willen / Auff das er vnser Lere verdecktig mache / Als die wir nicht rechtschaffen Geist noch Lere haben mügen / Weil wir nicht recht getaufft sind. Aber an den Früchten kan man den Baum kennen. Denn wir noch nicht weder im Bapstum noch in allen Kotten / sehen solche Menner / Die so gewaltiglich die Schrift handeln vnd auslegen / als auff vnser Seiten sind / von Gottes gnaden / welchs nicht der geringsten gaben des Bestes eine ist. 1. Cor. 12.

Früchte des
Teufels bey
den Widers
teuffern.

So sehen wir wol bey jnen rechte Früchte des Teufels / Nämlich / das etliche vmb der Widertauffe willen / von Weib vnd Kind / von haus vnd hofe lauffen / Keine Oberkeit haben wollen / vnd so fort an / So doch S. Paulus leret / Wer die seinen nicht verforget / Hat den Glauben verleugnet / Vnd ist erger denn ein Heide. 1. Tim. 5. Vnd Corinth. 7. Wil er auch nicht das ein gleubig gemalh / sich vom vngleubigen scheid. Vnd Christus auch die Ehe vngescheiden haben wil / Dn wo Durerey vrsach gibt. Vnser Geist leist / ja er heisst allerley Stende bleiben vnd in ehren halten / Vnd im Friede den Glauben durch die Liebe vben / Daraus kein Auffrur noch billiche Klage vber vnser Lere komen kan / Wiewol die Papisten mit irem liegen alles vnglick vns schuld geben / Aber das hat seinen Richter / anch jr eigen Gewissen hie vnd dort.

Womit

Heymit ist auch verlegt / Das sie daneben fürgeben / Die Tauffe
 Seynichts / Weil die Priester oder Teuffter nicht geglaubt haben.
 Denn ob gleich S. Peter jemand teufftet / Dennoch könne nie-
 mand wissen / ob S. Peter zu der selbigen stunde gienbet oder zweivelt /
 Denn es kan ja niemand sein hertz sehen. Summa / solch Stück hat
 vorzeiten die Donatisten auch bewegt / Das sie sich absonderten vnd
 wider teufften / Da sie sahen / wie etliche Prediger vnd Teuffter vnhei-
 lig waren / Vnd fiengen an / die Tauffe zu gründen auff Menschen hei-
 ligkeit / Welche doch Christus auff sein wort vnd gebot gründet.

Die Tauffe ist
 nicht vntschug
 vmb des Teuff-
 ters vnglau-
 bens willen.

Was die Do-
 natisten bewegt
 habe / zur Wi-
 dertauffe etc.

Es sieht auch vnser Schwermer an / die Sacraments feinde /
 Denn wiewol sie fürgeben / die warheit vnd Schrift zwingt sie / So
 liegen sie doch / Sonderndas stößt sie (wie sie denn auch an etlichen
 orten heraus faren) Ob ein iglicher Bube müge Christum ins Brot
 bringen / Gerade als were die gantze Welt gewis vnd sicher / Das sie
 selbs gienbig vnd eitel Heiligthum / Vnd nicht / ja so grosse Buben
 weren für Gott / Als die sind / die sie so freuel richten vnd Buben schel-
 ten / vnd vergessen des Balcken in irem ange.

Sacraments
 Feinde.

Wir haltens aber dafür / Das / so S. Johannes sich nicht sche-
 met von Caiphas Gottes wort zu hören / vnd rühmets dazu für eine
 Weissagung / Vnd so Moses sampt dem Volck Israel des gottlosen
 Bileams weissagung annemen vnd für Gottes wort halten / Item /
 S. Paulus die Heidnische Poeten Aratum vnd Epimeniden annimpt /
 Vnd ire Sprüche (als Gottes wort) preiset / Vnd Christus die gott-
 losen Phariseer auff Moses stuel wil gehört haben / als die gottlosen
 Lerer / So sollen wir vns viel weniger ekel machen / Sondern Gott
 richten lassen / ir böses Leben / Vnd ir göttlich Wort dennoch gefallen
 lassen. Denn sind sie böse / So sind sie inen selbs böse / Leren sie aber
 recht / So leren sie vns recht.

Caiphas weissa-
 gung.

Bileam
 Aratus.
 Epimenides

Matth. 23.

Matth. 2.

Also theten die fromen Magi auch / Matth. 2. Sie höreten
 Gottes wort aus der Schrift / Michee / durch den Mund Herodis
 des grewlichen Königes / Welcher es förder ans den gottlosen Do-
 henpriestern vnd Schriftgelerten höret. Noch zog sie auff solch wort
 hin gen Bethlehem / vnd funden Christum / Vnd hindert sie nichts v-
 berall / Das sie Gottes wort nicht / denn allein durch Heroden den mör-
 der Christi höreten.

Die Magi hō-
 reten Herodem.

Wissen wir doch bekennen / Das die Schwermer die Schrifte
 vnd Gottes wort haben in andern Artikeln / Vnd wer es von inen hö-
 ret vnd gienbt / Der wird selig / Wiewol sie vnheilige Ketzler vnd leste-
 rer Christi sind. Es ist nicht geringe Gnade / Das Gott sein wort auch
 durch böse Buben vnd Gottlosen gibt / Ja es ist etlicher massen fehr-
 licher / Wenn ers durch heilige Leute gibt / denn so ers durch vnheili-
 ge gibt / darumb / Das die vniuerstendigen darauff fallen / vnd hangen
 mehr an der menschen heiligkeit / denn am wort Gottes / Dadurch ges-
 chicht denn größer Ehre den Menschen / denn Gott vnd seinem Wort /
 Welche fahr nicht ist / wo Judas / Caiphas / vnd Herodes predigen /
 Wiewol damit niemand entschuldigt ist in seinem bösen leben / ob Gott
 desselbigen wol brauchen kan.

Gott lest sein
 wort auch durch
 Gottlose predi-
 gen etc.

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn

Wahr ist's/ Got
tes wort leren/
man teuffen.
1. Corinth. 1.

Nimm ein Gottloser das recht Gottes wort haben vnd leren/
So kan er auch viel mehr recht teuffen vnd Sacrament geben / Sün-
temal es grösser ist / Gottes wort leren / den teuffen / Wie S. Paulus
rühmet 1. Corinth. 1. Vnd wie gesagt ist / Wer nicht ehe wil von der
Taufe halten / er wisse denn / das der Teuffler glenbe / Der mus nimer
mehr von keiner Taufte halten. Denn so ich frage / Bistu wider ge-
taufft? Ja. Wie weistu / das du nu recht getaufft bist? Wiltu hie ant-
worten / das dein Teuffler sey gläubig geweest? So frage ich / wie wei-
stu es? Hastu sein Dertz gesehen? So siehestu denn / wie Butter an
der Sonnen.

Grund vnser
Taufte.
Bund Gottes
mit aller Welt
gemacht.

Gehet hin in al-
le Welt etc.
Matth. 28.

So ist nu vnser Taufte Grund der aller sterckest vnd sicherst
Das Gott hat einen Bund gemacht mit aller Welt / zu sein der
Heiden Gott in aller Welt / Wie das Euangelium sagt / Das
Christus hat befolhen in alle Welt das Euangelium zu predigen / Als
auch die Propheten manchfeltiglich haben verkündigt. Vnd zum zeich-
en dieses Bundes / hat er die Taufte ein gesetzt / geboten vnd befol-
hen vnter allen Heiden / Wie Matth. vlt. stehet / Gehet hin in alle
Welt / vnd leret alle heiden / Vnd teuffet sie im Namen des Vaters
etc. Gleich wie er mit Abraham vnd seinem Samen einen macht / jr
Gott zu sein / Vnd zum zeichen des Bundes die Beschneittung gab. Etc.

Zuff Glauben
sich teuffen las-
sen etc.

Wie stehet vnser gewisser Grund vnd feste / Nemlich / das wir
vns teuffen lassen / nicht darumb / Das ich des Glaubens gewis sey /
Sondern das Gott geboten hat vnd haben wil. Denn ob ich gleich kei-
nes Glaubens nimmermehr gewis würde / So bin ich dennoch des Ge-
bots gewis / Da Gott die Taufte gebet / Weil ers öffentlich hat lassen
ausgehen für aller Welt / Die kan ich nicht feilen / Denn Gottes gebot
kan nicht triegen / Er hat aber niemand von meinem Glauben etwas ge-
sagt / geboten / noch befolhen.

Wahr ist's / das man glenben sol zur Taufte / Aber auff den Glaus-
ben sol man sich nicht teuffen lassen. Es ist gar viel ein ander ding / den
Glauben haben / Vnd sich auff den Glauben verlassen / vnd also sich
darauff teuffen lassen. Wer sich auff den Glauben teuffen leset / Der
ist nicht allein vngewis / Sondern auch ein Abgöttischer verleugener
Christ / Denn er trawet vnd barwet auff das seine / Nemlich auff eine
Gabe / die im Gott gegeben hat / Vnd nicht auff Gottes wort alleine /
Gleich wie ein ander barwet vnd trawet auff seine Stercke / Reichthum /
gewalt / Weisheit / heiligkeit / Welchs doch auch gaben sind von Gott
im gegeben.

Zuff den Glaus-
ben sol sich nie-
mand teuffen
lassen / Sondern
auff Gottes
wort vñ Gebot.

Welcher aber getaufft wird auff Gottes wort vnd gebot /
Wenn da gleich kein Glaube were / Dennoch were die Taufte recht
vnd gewis / Denn sie geschicht / wie sie Gott geboten hat. Nütze ist
sie wol nicht dem vngläubigen Teufflinge / vmb seines vnglaubens
willen / Aber darumb ist sie nicht vnrecht / vngewis / oder nichts.
Wenn das alles solt vnrecht oder nichts sein / Was den vngläubigen
nicht nütze ist / So würde nichts recht noch gut bleiben / Denn das
Euangelium ist auch aller Welt zu predigen geboten / Der vngläubige

bige hörets vnd ist jm nichts nütze / Solts aber drumb auch nicht ein Euangelium oder vnrecht Euangelium sein: Gott selbs ist dem Gottlosen kein nütze / Solt er darumb nicht Gott sein?

Wenn nu gleich ein alter Mensch solt getaufft werden / vnd sprechen / Herr ich wil mich teuffen lassen. So fragestu / Glenbestu denn auch? Wie Philippus den Kemerer / Act. 8. vnd wir teglich die Teufflinge fragen / So wird er mir nicht so herfahren vnd sagen / Ja / ich wil wol Berge versetzen durch meinen Glauben / Sondern also / Ja Herr ich glaube / Aber auff solchen Glauben bawe ich nicht / Er möcht mir zuschwach oder vngewis sein / Ich wil getaufft sein auff Gottes gebot / Der es haben wil von mir / Auff solche Gebot wage ichs / Mit der zeit mag mein Glaube werden / wie er kan / Wenn ich auff sein Gebot getaufft bin / So weis ich / das ich getaufft bin. Wenn ich auff meinen Glauben getaufft würde / Solt ich morgen wol vngetaufft funden werden / Wenn mir der Glaube entfiel / Oder ich angefochten würde / als hette ich gestern nicht recht geglaubt. Mir nicht / Er fechte Gott vnd seine Gebot an / darauff ich getaufft bin / Das ist mir gewis gnug / Mein Glaube vnd ich stehen vnser ebentheur / Glenbe ich / So ist mir die Tauffe nütze / Glenbe ich nicht / So ist sie mir nicht nütze. Taufe stehet auff Gottes gewissem wort. Aber die Tauffe ist darumb nicht vnrecht oder vngewis / Stehet auch nicht auff euenturo. Das ist / auff ebentheur / Sondern auff dem gewis

Wso wird er auch sagen von seiner Kindertauffe / Ich dancke Gott vnd bin frölich Das ich ein Kind getaufft bin / Denn da habe ich gethan / was Gott geboten hat / Ich habe nu geglaubt oder nicht / So bin ich dennoch auff Gottes gebot getaufft / Die Tauffe ist recht vnd gewis / Gott gebe mein Glaube sey noch heutiges tages gewis oder vngewis / Ich mag dencken / das ich noch glaube vnd gewis werde. An der Tauffe feilet nichts / an Glauben feilet smerdar / Denn wir haben an dem Glauben gnug zu lernen vnser lebenlang / Vnd er kan fallen / das man sagt / Sihe / da ist Glaube gewesen / vnd ist nicht mehr da. Am Glauben haben wir zu lernen vnser lebenlang. Aber von der Tauffe kan man nicht sagen / Sihe / da ist Tauffe gewesen / vnd ist nu nicht mehr Tauffe. Nein / Sie stehet noch / Denn Gottes gebot stehet noch / Vnd was nach seinem Gebot gethan ist / stehet auch vnd wird auch bleiben.

Bisher haben wir / meins dünkens / starck gnug beweiset / Das die Widerteufer vnrecht thun / Das sie die erste Tauffe vernichten / Wenn sie gleich gewis weren / Das die Kinder on Glauben getaufft würden / Des sie doch auch nicht gewis sein können / Widerumb / das die Kinder glauben / Das können wir auch mit keinem Spruch beweisen / Der so hell vnd klar eraus sage mit solchen oder der gleichen Worten / Ir solt die Kinder teuffen / denn sie glauben auch. Wer vns auff solche Buchstaben zu beweisen dringet / Dem müssen wir weichen vnd gewonnen geben / Wir finden sie nirgend beschrieben. Aber frome vernünftige Christen begeren solchs nicht / Die zenckische haltstarrige Nottenthuns / Auff das sie klug gesehen werde. Widerumb werden sie auch keinen Buchstabe bringen / der da sage / Ir solt alte Leute teuffen

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn

teuffen vnd kein Kind. Doch das Kinder teuffen recht sey / Vnd sie auch glauben / bereden wir vns aus vielen starcken Ursachen.

Kinder teuffen
kompt von den
Aposteln her.

Exillich / Weil solch Kinder teuffen von den Aposteln her kompt / Vnd sint der Apostel zeiten gewehret hat / So können wirs nicht wehren / Müßens so lassen bleiben / Weil niemand bisher hat mügen beweisen / Das die Kinder in der Tauffe nicht glauben / Oder solch teuffen vnrecht sey. Denn ob ich gleich vngeuiss were / Das sie glaubten / So müßte ich doch meines Gewissens halben sie teuffen lassen / Sintemal es viel besser ist / Das die Tauffe vber die Kinder gehe / denn das ich sie abthet. Denn wo die Tauffe reche vnd nütze were / vnd seligete die Kinder (wie wir glauben) Vnd ich thete sie ab / So were ich schuldig an allen Kindern / So on Tauffe verloren würden / Das were grausam vnd erschrecklich. Were sie aber vnrecht / Das ist / vnütze / vnd hülffe die Kinder nichts / So were damit nichts anders gesündigt / denn das Gottes wort were vergeblich gesprochen / vnd sein Zeichen vergeblich gegeben / Ich were aber damit keiner verloren Seelen schuldig / Sondern des vergeblichen brauchts an Gottes wort vnd Zeichen.

Wer solchs würde mir Gott leichtlich vergeben / Weil ichs vn wissen thet / Vnd dazu aus fürcht thun mußte / Als der ichs nicht er tichtet / Sondern also von anfang auff mich komen were / vnd mit kei ner Schrift beweisen künde / das vnrecht sey / Vnd vngerne thet / wo ichs vberweiset würde / Vnd were zwar schier gleich / Als wenn ich Gottes wort / das ich auch aus seinem befehl nms predigen / vnter die Vnglaubigen vergeblich predigete / Oder / wie er sagt / Die Perlen für die Sw / vnd das Heiligthum für die Hunde würffe / Was künde ich dazu ? Die wolt ich auch lieber daher sündigen / Das ich vergeblich predigete / denn dort hin / Das ich gar nichts wolt predigen / Denn mit vergeblicher Predigt / werde ich keiner Seelen schuldig / Aber mit nicht predigen möcht ich vieler Seelen schuldig werden / Ja es were allzu viel an einer.

Dis sage ich / wens gleich so were / Das der Kinder glaube vngeuiss were / Auff das man die gewissen Tauffe vmb vngeuissens Glaubens willen nicht nachlasse / Weil wirs nicht erfunden / Sondern also von der Apostel zeit her empfangen haben / Denn man sol nichts vmbstossen oder endern / Was man nicht mit heller Schrift kan vmb stossen oder endern. Gott ist wunderlich in seinen wercken / Was er nicht haben wil / Da zeuget er gnugsam von in der Schrift / Was er daselbs nicht zeuget / das las man gehen / als sein werck / Wir sind entschuldig get / Er wird vns nicht verführen. Das were wol ein böses Stück / Wenn wirs wüßten oder glaubten / das der Kinder tauffe vntüchtig were / Vnd teufften sie gleichwol / Wie die Waldenser thun / Denn damit spottet man Gott vnd sein Wort.

Waldenser.

Diffs ander / Ist das ein gros anzeigen / Es ist noch nie keine Ketzerey endlich bestanden / Sondern allezeit auch in kurtz / sagt S. Petrus / an tag komen vnd zu schanden worden / Wie S. Paulus

S. Paulus / Jannes vnd Jambres einfüret / vnd jr gleichen / Das jr Torheit endlich jederman offenbar ist worden etc. Were nu der Kindertauffe nicht recht / Fürwar Gott hette es so lange nicht lassen hingehen / Auch nicht so gemein in aller Christenheit durch vnd durch lassen halten / Sie hette auch endlich müssen ein mal zu schanden werden für jederman. Denn das itzt die Widertaufer sie schänden / ist noch vnaus geführt / Vnd heisst noch nicht zu schanden worden.

Gleich wie im Gott erhalten hat / Das die Christen in aller Welt die Biblia / für Biblia / das Vater vnser / für Vater vnser / den Kinder glauben / für Glauben halten. Also hat er auch die Kindertauffe erhalten vnd nicht lassen vntergehen / Vnd doch daneben alle Ketzerey sind vntergangen / Die viel jünger vnd newer sind gewesen / denn der Kindertauffe. Solch wunderwerck Gottes zeigt an / Das die Kinder tauffe ^{Gott hat die Kindertauffe erhalten.} muss recht sein. Denn solchs hat er am Papstum nicht geübt / Welchs dazu auch ein new ding ist / Aber noch nie bey allen Christen in aller Welt also angenommen / wie die Kinder tauffe / Biblia / Glauben / Vater vnser etc.

Sprichstu / Solchs schließt noch nichts / das die Kindertauffe gewis sey / Denn es ist kein Spruch aus der Schrift. Antwort / Das ist war / es schließt nicht starck genug mit Sprüchen / Das du Kindertauffe darauff möchtest anfahren bey den Ersten Christen nach den Aposteln / Aber es schließt gleichwol so viel / Das itzt bey vnser zeit niemand mit gutem Gewissen thar der Kinder tauffe / so lange her bracht / verwerffen / oder lassen fallen / Weil sie Gott mit der that nicht allein duldet / Sondern auch handhabt / von anfang das sie noch nie vntergangen / Denn wo man Gottes werck sibet / Mus man eben so wol weichen vnd glauben / Als wo man sein Wort höret / Es sey denn das öffentliche Schrift solch werck vns anzeige zu meiden. Als das Papstum ließe ich auch warlich gehen vnd stehen / als ein Gottes werck / Aber weil die Schrift dawider ist / Halt ichs wol für ein werck Gottes. ^{Papstum ist ein werck des zorns Gottes.} / Aber nicht für werck der Gnaden / Sondern des Zorns / das zu fliehen ist / Als andere Plagen auch Gottes werck sind / Aber im Zorn vnd vngnaden.

Wiss dritte / Ist des gleichen Gottes werck / Das Gott allezeit vielen / so Kinder getaufft sind / gegeben hat grosse heilige Gaben / Sie erleucht vnd gesterckt mit dem heiligen Geist vnd verstand der Schrift / Vnd grosse ding durch sie gethan in der Christenheit / Als Jobanni Nus vnd seinen Gefellen zu der zeit / Vnd für im vielen andern Heiligen / Wie er itzt auch thut fast vielen seinen Leuten / Vnd treibt doch der keinen zumor zu der Widertauffe / Welchs er on zweifel thun würde / Wo ers dafür hielte / das sein Gebot von der Tauffe nicht recht gehalten were / Den er thut nichts wider sich selbst / So bestetiget er auch nicht mit seinen Gaben den Ungehorsam seines Gebots. ^{Warumb die erste Tauffe recht vnd die Widertauffe vnrucht sey. Johannes. Nus.}

Weil er denn solche Gaben gibt / Die wir bekennen müssen / das es Gottes heilige Gaben sind / So bestetigeter freilich damit die erste Tauffe / Vnd helt vns für recht getaufft. Also beweisen wir mit

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn

mit diesem werck / Das die erste Tauffe recht / vnd die Widertauffe vnrecht sey / Gleich wie S. Petrus vnd Paulus Act. 15. auch aus dem Wunder / da Gott den Heiden den heiligen Geist gab / beweiseten diesen Gottes willen / Das die Heiden nicht mussten Moses gesetz halten.

Auffs vierdte / Wo die erste oder Kindertauffe nicht recht were / So würde folgen / das lenger denn in tausent jaren / keine Tauffe vnd keine Christenheit gewesen were / Welchs ist vnmöglich. Denn damit würde der Artikel des Glaubens falsch sein / Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Denn vber tausent jar fast eitel Kindertauffe gewesen ist / Ist die Tauffe nu vnrecht / So ist die Christenheit so lange zeit on Tauffe gewesen / Ist sie on Tauffe gewesen / So ist sie nicht Christenheit gewesen / Denn die Christenheit / ist Christus braut / im vnterthan vnd gehorsam / Dat seinen Geist / sein Wort / seine Tauffe / sein Sacrament vnd alles was Christus hat.

Wo zwar wenn die Kindertauffe nicht gemein in aller Welt / Sondern bey etlichen were angenommen (wie das Papstum so möchten die Widerteuffer einen schein haben / vnd dieselbigen Ammerstraffen / Gleich wie wir straffen die Geistlichen / Das sie das Sacrament zum Opffer gemacht haben / Welchs bey den Keien doch ein Sacrament ist blieben. Aber weil in aller Welt durch die gantze Christenheit die Kindertauffe gangen ist bis auff diesen tag / ist kein schein nicht da / das sie vnrecht sey / Sondern ein starck Anzeigung / das sie recht sey.

Endechrist sitzt
im Tempel Gottes
2. Thessa. 2.

Auffs fünffte / hiezu stimmt nu auch diese Schrifft / Da S. Paulus vom Endechrist sagt. 2. Thessa. 2. Das er sitzen solle in Gottes Tempel / Davon wir droben weiter gehört haben. Ist Gottes Tempel / So ist es nicht eine Ketzler gruben / Sondern die rechte Christenheit / Welche mus fürwar die rechte Tauffe haben / Da mus kein zweifel an sein. In sehen vnd hören wir ja keine ander / denn Kindertauffe / beide vnter dem Papst / Türcken / vnd in aller Welt. Item das Christus heisst die Kindlin zu jm komen / vnd bringen / Matth. 19. vnd spricht / Das Reich Gottes sey jr. Item / das die Apostel gantze Deuser getauft haben. Item / das Johannes den Kindlin schreibt. Item / das S. Johannes in Mutter leibe gleich ward / Wie solchs droben gesagt ist.

Ob etliche dieser Sprüche den Schwermern nicht gung thun / Da ligt mir nicht an / Mir ist gung / Das sie dennoch jederman das Maul stopffen / das sie nicht können sagen / die Kindertauffe sey nichts / Sie sey bey in gleich vngewis / So habe ich gung / Das sie müssen dieselbigen hinfort nicht so zu nicht machen / Sondern im zweifel vnter sich bleiben lassen / Vns aber ist sie gewis gung / Weil sie nirgend wider die Schrifft / Sondern der Schrifft gemesse ist.

Gottes Bund
mit allen Hei-
den.

Auffs sechste / Weil Gott seinen Bund mit allen Heiden macht durchs Euangelium / Vnd die Tauffe zum Zeichen einsetzt / Wer kanda die Kindlin ausschliessen / Dat nu der alte Bund vnd das

das zeichen der Beschneittung Abrahams Kinder gleubig gemacht/
Also / Das sie Gottes Volck waren / vnd hießen / Wie er spricht/
Ich wil deines Samens Gott sein / So mus viel mehr dieser newe
Bund vnd Zeichen so krefftig sein / vnd zu Gottes Volck machen / die
so es annehmen. In gebent er / alle Welt solle es annehmen / Auff solch
Gebot (weil niemand ausgeschlossen) teuffen wir sicher vnd frey jeder-
man / auch niemand ausgeschlossen / On die sich dawider setzen / vnd
solchen Bund nicht wollen annehmen. Wenn wir seinem Gebot nach /
jederman teuffen / So lassen wir in sorgen / wie die Taufflinge gleuben /
Wir haben vnfers than / wenn wir predigen vnd teuffen. Daben wir
mu nicht sonderliche Sprüche / die von den Kindern zu teuffen sagen /
So wenig auch sie haben Sprüche / die von alten Leuten zu teuffen
gebieten / So haben wir doch das gemein Euangelium vnd gemeine
Taufse in befelch / jederman zureichen / Darin die Kinder auch müssen
begriffen sein / Wir pflantzen vnd begießen / vnd lassen Gott gedeien
geben.

Symma / die Widerteuffer sind zu freud vnd frech / Denn sie
sehen die Taufse nicht an für ein göttliche Ordnung oder Ge-
bot / Sondern als were es ein Menschenthand / Wie viel ande-
re Kirchen breuche sind vnter dem Paps / Als von Saltz / Wasser /
Kreuter weihen. Denn wo sie es für ein Göttlich Ordnung vnd Ge-
bot hielten / Würden sie nicht so lesterlich vnd schendlich dauon reden /
Wenn sie gleich vnrecht gebraucht würde. In sie aber in der tollen
Meinung sind / Das teuffen gleich ein ding sey / wie Wasser vnd saltz
weihen / oder Kappen vnd Platten tragen / So faren sie heraus vnd
heißens ein Hundsbad / Item ein hand vol wassers / vnd der grew-
lichen wort viel mehr.

Wie die Wida-
teuffer die taufse
sehen etc.

Gleich als / wer das Euangelium für recht Gottes wort helt /
Der lesteris freilich nicht / Ob gleich viel sind / die es nicht gleuben /
noch annehmen / oder auch felschlich brauchen. Wer es aber nicht für
Gottes wort hielte / Der würde leichtlich auch so her faren / lestern vnd
sagen / Es sey Fabel / Wehrlin oder Narrenteidinge / vnd der gleichen /
Vnd solt leicht geschehen / das er Schüler kriegt / die solchen Lester-
worten gleubten.

Denn das soltestu wol sehen / Wenn die Widerteuffer hetten
sollen zu erst mit gutem Grunde ire meinung beweisen / So hetten sie
nicht viel Leute verführet noch an sich bracht / Denn sie habennichts be-
stendiges noch gewisses für sich. Aber damit bringen sie viel Leute an
sich / Das sie grosse / prechtige Lesterwort führen / wider die Taufse /
Denn der Teufel weis wol / Das / wenn der tolle Pöbel prechtige
Lesterwort höret / So fellt er zu / vnd gleubet flugs / Fraget nicht wei-
ter / nach Grund oder Ursache. Als wenn sie hören sagen / Die Tauf-
se ist ein Hundsbad / vnd die Teuffer sind falsche vnd bübische Bader-
Knechte / So faren sie daher / Ly so las sich der Teufel teuffen / Vnd
Gott schende die falschen Baderknechte etc. Das ist denn jr Grund /
Dastehen sie auff / vnd haben sonst nichts mehr / damit sie die Taufse
anfechten. Denn alle die ich gehört habe / Ja mit mir von solchen
Sachen reden / Wenn diese prechtige Lesterwort (Hundsbad / Ba-
derknecht /

Womt die Wida-
teuffer viel
Leute an sich
bringen.

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn/

der knecht/hand vol wasser etc.) sind aus geweest/ So sind sie gestanden/ als die beschornen Menlin/ Vnd ist nichts mehr dahinden geweest/ damit sie jren irrthum beschirmen.

Sacraments-
lesterer.

Merdinge / gleich wie der Teufel die Sacramentslesterer auch betreugt. Denn weil er wol fület/ Das er nichts gewisses kan auff bringen/ für seine Lügen/ Zeret er zu/ vnd fület zuvor dem tollen Pöbel die Ohren mit solchem prechtigen lestern / Das vnser Sacrament sey ein fleisch fressen vnd blut sauffen/ vnd dergleichen. Wenn dieselben prechtigen wort aus sind/ So hat als bald alle jre Kunst auch ein ende/ Vnd sagen dieweil von Christus Dimelfart etc.

Jüden.

Thola.

Wen also thundie Jüden heutigs tages / Das sie jre Kinder bey jrem Glauben erhalten/ lestern sie Christum grewlich / Weissen in Thola/ vnd liegen getrost von jm. Das schreckt denn ein vnsehliche ges/einfeltiges Dertz ab/ vnd verführet/ wie S. Paulus spricht/ Roma. 16. Darumb haben sie allzumal gutthun/ Weil sie mit prechtigen lestern die Leute können führen / wie sie wollen / Vnd dürffens jre Irthums keinen gewissen Grund anzeigen. Wenn sie aber zuvor jr ding beständiglich vnd wol gegründet hetten/ Da gieng es denn wol hin/ Das man der Lügen gute schlappen gebe/ vnd stricke sie mit rechter Farben ans.

Die Tauffe ist
ein göttlich
Ding etc.

Weil aber wir wissen/ Das die Tauffe ein göttlich Ding ist/ von Gott selbs eingesetzt vnd geboten/ So sehen wir nicht auff den Wisbranch der gottlosen Menschen / Sondern einfeltiglich auff Gottes ordnung/ Vnd sinden also denn/ Das die Tauffe an jr selbs ein heilig/ selig/ herrlich/ himelisch Ding ist/ in allen Ehren / mit fürcht vnd zittern zu halten/ Gleich wie alle andere Gottes ordnung vnd Gebot/ Als denn auch billich vnd recht ist. Das aber viel Leute derselbigen missbrauchen/ ist der Tauffe Schuld nicht / Man wolt denn auch das Euan gelium ein faul Geschwetz lestern/ darumb/ Das viel sind/ die sein missbrauchen.

Widerteuffer.

Weil denn die Widerteuffer nichts für sich haben / Das ich noch gesehen vnd gehört habe/ denn eitel prechtige Lesterwort/ So sol sich billich jederman für jnen schewen vnd hüten / als die Teufels gewisse Boten/ in die Welt geschickt/ Gottes wort vnd Ordnung zu lestern vnd verkeren/ Auff das die Leute ja nicht daran glauben vnd selig werden. Denn sie sind die Vogel/ So den Samen auffressen/ der an den weg geseet wird/ Matth. 13.

Dem Glauben
ist alle ding
möglich.

Und zur leze sage ich das / Wenn gleich jemand nie getaufft were / Wüste doch nicht anders / oder glaubte starck / das er recht vnd wol getaufft were / So würde jm solcher Glaube dennoch gmug sein/ Denn wie er glaubt / So hat ers für Gott / vnd ist dem Glauben alle ding möglich (spricht Christus) Vnd solchen künde man nicht widerumb teuffen / on fabr seines Glaubens / Wie viel weniger sol man die widerumb teuffen/ Die gewis sind/ das sie getaufft sind? Gott gebe/ sie haben dazumal geglaubt oder nicht/ Den die Widerteuffer vernügen nicht gewis zu sein/ Das jr widerteuffen recht sey/ Weil sie auff den Glauben jr widerteuffen gründen/ Welchen sie doch

doch nicht wissen können/Und also des vngewissen spielen mit jrem wider-
tauffen.

W ist es Sünde vnd Gott versuchen / Wer in göttlichen Sachen
vngewis vnd zweifelhaftig ist / Und wer vngewissen Wahn / für ge-
wisse Wahrheit leret / Der lenget eben so wol / Als der öffentlich wider
die Wahrheit redet / Denn er redet / das er selbs nicht weiß / Und wils
dennoch für Wahrheit haben. Wenn sie aber auff Gottes befehl vnd
gebod / das tauffen gründen wolten / So würden sie bald sehen / Das
die Widertauffe kein nütze noch not were / Weil dem göttlichen Ge-
bot schon zuor gnug were geschehen mit der ersten Tauffe.

Wer in göttli-
chen Sachen un-
gewis ist / der
ländiget.

Dazu so lestern vnd verlengnen sie auch Gottes gebot vnd
werck / Denn weil die erste Tauffe Gottes gebot ist / Und demselbigen
mit der that gnug geschehen ist / Und sie doch sagen / Es sey vnrecht vnd
ein Hundsbad / Was ist das anders gesaget / denn Gottes gebot vnd
werck sey vnrecht vnd ein Hundsbad ? Und sagen dazu solchs ans
kein andern Grund / denn das sie den Glauben wollen in der Tauffe
gewis haben / Und können in doch nicht gewis haben / Das heisst vmb
vngewissen wahn Gottes gewisses Gebot vnd Werck freuelich vnd
schendlich verlengnet vnd gelestert.

Ich setze aber gleich / Das die erste Tauffe on Glauben sey / Sag
gemir / welchs vnter den zweien / das grösser vnd fürnemest sey / Got-
tes wort / oder der Glaube ? Jts nicht war ? Gottes wort ist grösser vnd
fürnemlicher / denn der Glaube / Sintemal nicht Gottes wort / auff den
Glauben / Sondern der Glaube auff Gottes wort sich bauet vnd grün-
det / Dazu / der Glaub ist wanckelbar vnd wandelbar / Aber Gottes
wort bleibt ewiglich.

Gottes wort ist
grösser denn der
Glaube.

Weiter sage mir / Wenn eins vnter diesen zweien sol anderweit
werden / Welchs sol billicher anderweit werden / das vnwandelbar
Wort / Oder der wandelbar Glaube ? Jts nicht also ? Das billich
der Glaube anderweit werde / Und nicht Gottes wort ? Es ist jabil-
licher / Das Gottes wort einen andern Glauben mache (so zuor kein
rechter da gewesen ist) denn den das der Glaub anderweit das Wort
mache. Weil sie denn bekennen müssen / Das in der ersten Tauffe nicht
an Gottes wort / Sondern am Glauben mangelt / Und nicht ein ander
Wort / Sondern ein ander Glaube not sey / Warumb handeln sie denn
nicht viel mehr / Das ein ander Glaube werde / vnd lassen das Wort vn-
uerendert ? Sol nu Gottes wort vnd ordnung darumb vnrecht heissen /
Das wir nicht recht daran glauben ? So wils langsam vnd selten ein
recht Wort werden.

Wenn sie nu gleich jrem eigen Dünckel recht thun wolten / So
soltten sie nicht eine Widertauffe / Sondern einen Widerglauben an-
richten / Denn die Tauffe ist Gottes wort vnd ordnung / Da darff keins
wider werdens oder andere werdens / Der Glaube aber darff wol eins
ander werdens (wenn er nicht da gewesen ist) Darumb solten sie bil-
lich Widergleubler / vnd nicht Widertauffler sein / wenn sie auch gleich
recht hetten / als sie doch nicht haben.

Widergleubler

Weil denn solche Teuffler jrer Sache allerdinge vngewis sind /
Kee ij

Darin

Vorrede D. M. L. auff die Vnterricht.

Darin sie auch als Lügner befunden werden / Verleugnen dazu vnd leßern Gottes ordnung / aus vngewissem Lügenwahn / Vnd kere das hinderst tu förderst / Gründen Gottes wort vnd ordnung auff Menschenwerck vnd glauben / Suchen auch Tauffe / da sie Glauben suchen sollten / Vnd werden also als die Irrigen / vnd vngewissen / verterte Geister vberzeuget / Wird sich ein iglicher fromer Christ / bey seiner Seelen seligkeit wol für jnen hüten. Das helff vnd gebe Christus vnser Herr / Amen.

So viel wollet jzt in der kurtz vnd eile für gut nemen / Denn ich dieser zeit anders zu thun / mich nicht gantz in dieser Sache geben kan / Auch wie gesagt ist / ich noch nicht gantz jren Grund weis / Denn der Teufel ist zornig / vnd wirfft das hundert ins tausent / Vnd richt so mancherley Gewirre an / Das schier niemand weis / was er gienbt /

Widerteußer
vnd Sacramen-
ter sind wider
vns eins etc.

Die Widerteußer haltens mit den Sacraments feinden / Das eitel brot vnd wein im Abendmal sey. Widerumb halten die Sacramenter anders von der Tauffe / denn die Widerteußer / So sind auch die Sacramenter vnternander nicht eins / Desselbigen gleichen die Widerteußer auch nicht vnternander eins / On allein auff vns vnd wider vns sind sie eins / Gleich wie das Papstum in so vnzliche Kotten der Pfaffen vnd Mönche zurtrennet / sich selbs vnternander bisher fraßen / Vnd nu allzumal vber vns eins werden. Weltliche Fürsten vnd Verrn auch also / Es mus Pilatus vnd Herodes vber vnd wider Christum eins werden / Die sonst tod feind aneinander sind.

Pilatus vnd
Herodes werde
wider Christum
eins.

Widerteußer
irrtum ist leid-
licher denn der
Sacramenter.

Doch ist der Widerteußer irrtum leidlicher / denn der Sacramenter in diesem Stück / Denn die Sacramenter machen die Tauffe gantz zu nicht / Aber diese machen sie new / Da ist doch noch hülfte vnd raht / das sie zu recht komen mügen. Wolan / es ist doch so viel aus gericht / Das die Widerteußer vngewissen Wahn vnd glauben haben / Vnd sie jr ding nicht beweisen.

Was der Sa-
tan durch die
Sacramenter
ausrichte.
Sacraments
rotten.

Denn auch der Satan durch alle Schwermer jzt nicht mehrt thut / denn das er eitel vngewis ding auff bringet / Vnd meinet / es sey gnug / Wenn er könne / hoffertiglich vnd verechlich von vns reden / als die Sacraments rotten thun. Da wil keiner seinen Dünckel gewis machen vnd beweisen / Aber alle jre mühe ist / Das sie vnsern verstand möchten verdecktig vnd vngewis machen. Suspitiones docens, non fides. Vnd heissens denn Schrift vnd Gottes wort. Denn der Teufel sibet / das er wider die helle Sonne der Wahrheit nichts kan / Darumb webt er in den Staub / Vnd wolt gerne einen Nebel für vnsern augen machen / das wir das Licht nicht sehen sollten / Vnd im Nebel heli er vns eitel Irrewisße für / das er vns verführe / Das ist / weil sie jren Dünckel gefasset haben / versuchen sie sich / Wie sie Schrift daruff reimen / vnd mit den haren hinzu ziehen.

Christus aber / so bisher vns trewlich bey gestanden hat / wolt te fürder den Satan vnter vnser füße treten / Vnd euch alle behüten / Auch für ewers Tyrannen vnd Endechrists verführung / vnd gnediglich zu seiner Freiheit helffen / Amen. M.D.XXVIII.

Vnterricht